

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

446 (25.9.1913) Abendausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitans größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Ziegler & Co. Karlsruhe. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Boldeauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exempl.

Je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Zwillings-Notationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Nr. 446.

Telefon: Expedition Nr. 86.

Karlsruhe, Donnerstag den 25. September 1913.

Telefon: Redaktion Nr. 309.

29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagaussgabe Nr. 445 umfasst 12 Seiten; die Abendausgabe Nr. 446 umfasst 8 Seiten; zusammen 20 Seiten.

Der Geldkrieg.

Karlsruhe, 25. Sept. Moderne Kriege sind mit dem Friedensschlusse nicht zu Ende. Das „Notetablisement“, das unmittelbar der zögernden Demobilisierung folgt, spannt die Kräfte der Staaten kaum weniger an als der Feldzug selbst. Zwischen Siegern und Besiegten ist darin kein Unterschied. Scheint es doch, als ob die „Kriegsentschädigung“ allmählich aus der Praxis der Völker verschwinde oder sich in eine vom Gewinner zu zahlende Kaufsumme verwandele. Siehe Bosnien, Ostrumelien, Libyen. Territoriale Erwerbungen kommen teurer zu stehen als Gebietsverluste, und die siegreiche Partei ist in der Lage des Erben, der die Schuldenlast seines Rechtsvorgängers übernimmt. Alle Beteiligten aber sind gezwungen, gerade im Augenblicke ihrer tiefsten Erschöpfung, zugleich die Kosten des Krieges, der Fürsorge für Invaliden und Hinterbliebenen, der Ausfüllung neu erworbener Gebiete, der militärischen Erneuerung und meist wohl auch noch des nach Feldzügen so gern vorweggenommenen „Aufschwunges“ beizubringen. Ihre jüngste Vergangenheit soll beglücken, der Gegenwart über das Schlimmste hinweghelfen und die Zukunft nach Möglichkeit estompiert werden. Wer hilft ihnen dazu? Es beginnt der zweite Krieg: der Kampf um den Geldgeber.

Zwei Bewegungen dieses Krieges: einen strategischen Aufmarsch und ein Rückzugsgefecht haben wir in den letzten Tagen erlebt. Sie sind nicht ohne Humor. König Konstantin vergißt die Vorlicht und dankt für den Marschallstab mit einem Lobe der deutschen Kriegskunst. Erbitterung in Frankreich. Man befehlt den König ad audiendum verbum nach Paris, behandelt ihn völlig als „Sühnepinzin“ und ist nur notdürftig beruhigt, als er den Protektoren die im voraus festgesetzte Anerkennungserbe herabsetzt. Griechenland aber, der Sieger in zwei Kriegen, muß sich behandeln lassen, wie etwa das Athen des Perikles seinen „Bundesgenossen“ die Freundschaftsgeföhle schärft.

Der zweite Fall: Dschavid Bei, der türkische Finanzminister, kann seine Begeisterung über die Siebenhundertmillionenleihe nicht zügeln. Beschwerde des deutschen Botschafters Freiherrn von Wangenheim. Und prompt wie Venizelos seinen König, dementiert der Großwesir seinen Finanzminister: Dschavids Worte seien keineswegs als bindendes „Glaubensbekenntnis“ aufzufassen. Die französischen Siebenhundert haben ein Vorpottengefecht verloren.

Zweierlei ist aus diesem kriegerischen Schauspiel zu lernen: die Veränderung des Kampfplatzes und die Veränderung im Machtbewußtsein der Kämpfenden. Wie demütigt werden die Kriegshelden dort, wenn es das Wohlwollen dessen gilt, der ihm Siege beilegt! Kein ehrenvoll überwundenes Volk braucht sich vor seinem Besieger so tief zu bücken wie heute Griechenland vor der französischen Republik. Wo ist die

Trunkenheit der Leute geblieben, die ihren König „Bulgarenlöter“ schon als großgriechischen Kaiser sahen? Kein größerer Gegensatz als zwischen dem Einzug Konstantins des Siegreichen in Athen und dem schweren Bittgang nach Paris. Auf den Bukarester folgt als seine Ergänzung der Pariser Friede. Nicht Griechenland hat seine Bedingungen diktirt.

Es ist eine Art Gerechtigkeit darin, die vor jedem Kriege den Verantwortlichen gegenwärtig sein sollte: daß auch dem Sieger, und gerade ihm, die Demütigungen des Geldkrieges nicht erspart bleiben. Wie meistens die Dinge liegen, ist er noch geldbedürftiger, also abhängiger, als der eben Geschlagene. Niemand steht, nach dem gesteigerten Kraftbewußtsein des Feldkrieges, weniger „auf sich selber“. Denn, und das ist das zweite Merkmal des Geldkrieges: die bisherigen Parteien sind nicht mehr Subjekt, sondern Objekt der neuen Kämpfe. Der Geldkrieg ist ein Krieg der Neutralen, sein Ziel: die wirtschaftliche und politische Unterwerfung der Kämpfenden.

Während des Balkankrieges hat Europa nicht Partei genommen, und bis ans Ende war die Stellung seiner Mächtegruppen unsicher. Der europäische Kampf, den man so lange, glücklicherweise umsonst, geführt hat, beginnt erst jetzt: als Geldkrieg. Es gibt wieder einen Dreieund und einen Dreierbund. Und einen Kampf, dem sämtliche Parteien des Balkankrieges gleichmäßig als Beute gelten. Man kann dem Eindruck nicht wehren, welch ungeheure Macht das aufgespeicherte französische Kapital ist. Diese Milliarden der französischen Rentner halten Rußland im Bündnis fest und haben Marokko erobert; sie sind im Begriffe, das osmanische Reich, den Balkan und Spanien zu unterwerfen. Ein französischer Financier hat berechnet, daß allein die nächsten Anforderungen an den Geldmarkt seines Landes 4,6 Milliarden betragen werden. Die Türkei braucht und erhält 700 Millionen, Spanien ebenfalls, Bulgarien will 800, Serbien wie Griechenland werden mindestens je 500 Millionen aufnehmen.

Vergleichen ist nicht umsonst. Seit langem hat Frankreich die wirtschaftspolitische Ausnutzung der Anleihen, die Kunst des „Brügelns mit dem Kubel“ zur unerreichten Meisterschaft entwickelt. Es gewinnt in Spanien und Anatolien wertvolle Bahnkonzessionen, macht Spanien zu einem Basallenstaat und die Balkanstaaten zu seinen Klienten. Mit der Machtverchiebung auf dem Balkan wurden unsere riesigen Heeresvermehrungen begründet. Wo ist die Wirkung gerade auf diese Staaten? Hätte die Anstrengung nicht andere, bessere Gründe: dann wäre es richtiger gewesen, wir hätten die Milliarde für den Geldkrieg aufgespart. Einstweilen geht aus diesem Kampf der goldenen Bogenschützen Frankreich als Sieger und mit vergrößertem Klientel hervor. Unser Trost mag sein: daß Abhängigkeiten solcher Art die erste große Katastrophe nicht überdauern würden.

Badische Chronik.

Ettingen, 25. Sept. Auf Antrag des Gemeinderats hat das Großh. Bezirksamt den Termin für die Vornahme der Neuwahl eines Bürgermeisters von Samstag, den 27. September 1913 auf Samstag, den 11. Oktober 1913, nachmittags 5 bis

5 1/2 Uhr, verlegt. Als Wahllokal bleibt der große Rathausaal bestimmt.

Pforzheim, 25. Sept. Herr Dr. Alb. Brinmann, der älteste der hier praktizierenden Augenärzte, kann heute auf eine 25 jährige ärztliche Tätigkeit in Pforzheim zurückblicken. Am 25. Sept. 1888 zeigte Herr Dr. Brinmann der Einwohnerschaft von Pforzheim an, daß er sich als Augenarzt hier niedergelassen habe, damals eigentlich der einzige Spezialarzt in seinem Fach in Pforzheim. Denn seit älterer Spezialkollege, der Augenarzt Kah, war außerdem noch all gemein praktizierender Arzt und Bezirksarzt. Herr Dr. Brinmann war, bevor er hierher kam, erst Unterassistent an der Universitäts-Augenklinik in Würzburg, dann Assistent an der Augenklinik der Universität Straßburg gewesen. Es gelang ihm alsbald sich hier einen ausgebreiteten Wirkungskreis zu schaffen und sich der Ruf eines tüchtigen Augenarztes zu erwerben. Auch in gesellschaftlicher Beziehung darf sich Herr Dr. Brinmann, der auch hier sein Gemahlin gefunden hat, großer Beliebtheit erfreuen.

Mannheim, 25. Sept. Einen freien Streich führte letzte Nacht der 25 Jahre alte Hausburische Otto Schröder des Restaurants Weinberg, ein aus Berlin gebürtiger Burische, aus. Er unterschlug den ihm zur Besorgung übergebenen Betrag von 370 Mark und flüchtete damit nach Worms. Der Restaurateur belam aber Wind von der Unterschlagung, fuhr ihm per Taximeterauto nach Worms nach und erwischte ihn gerade, als er in den Zug einsteigen wollte, um nach Berlin zu fahren. — Gestern vormittag, etwa gegen 11 Uhr, stürzte an dem im Hofbar fertig gestellten Lokomotivschuppen der oberrheinischen Eisenbahngesellschaft an der Nebenstraße in Käfental ein mit 13,16 Meter Spannweite, aus Backsteinen erstellter Bogen, sowie das daran aufgestellte Gerüst zusammen. Von zwei auf dem Gerüst beschäftigten Arbeitern stürzte der 42 Jahre alte, verheiratete Maurer Josef Straßer etwa 4 Meter hoch ab und erlitt schwerere innere Verletzungen. Der andere Maurer hielt sich an eine Schußstange fest und blieb unverletzt. Straßer wurde in sein Wohnhaus nach Feudenheim gebracht. Wenn die Schuld an den Unglück trifft, muß die Untersuchung ergeben.

Heidelberg, 25. Sept. Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar hat dem Oberbürgermeister Dr. Wilkens ein Schreiben zugehen lassen, in welchem er ihm für die seiner Familie bei dem Hinscheiden seiner Tochter gewordene Teilnahme Dank ausspricht.

Heidelberg, 25. Sept. Ueber die durch die Blätter gegangene Notiz, betreffend Ursache der Kinderlähmung, teil jetzt Dr. T. Bruno in Heidelberg, dessen Name in der Notiz genannt wird, mit, daß er der Veröffentlichung vollkommen fern stehe. Er habe sein gesamtes einschlägiges Material an geeigneten Ort zur Diskussion in der Fachliteratur übergeben. Wo Ablauf der endgültigen Klärung der Angelegenheit, die sie über mehrere Monate erstrecken dürfte, könnten weitere Mitteilungen darüber in der Tagespresse nicht gemacht werden.

Gaggenau (N. Raftatt), 25. Sept. Beim Rangieren im hiesigen Güterbahnhof stießen zwei Güterwagen so fest aufeinander, daß beide sehr erheblich beschädigt wurden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Großweier (N. Aßern), 25. Sept. Kürzlich waren hier Bürgerauswahlgewahlen. Interessant waren diese dadurch, daß in der 3. Klasse ein Mann, in der 2. Klasse zwei und in der 1. Klasse drei Männer gewählt haben. Es haben also sechs Wähler 18 Bürgerauswahlgewählte gewählt.

Der Spaß des gnädigen Herrn.

Eine Novelle von Dora v. Stodert-Meynert.

(8. Fortsetzung.)

In seiner Zelle allein gelassen, sah Arkadij lange kopfschüttelnd vor sich hin und erwartete jeden Moment, daß jemand hereinkommen würde, dem er seine unglückselige Geschichte wiederholen und in allen den Punkten ergänzen könnte, die er dem gnädigen Herrn Kommandanten gegenüber in seiner Verwirrung übersehen hatte.

Aber es kam niemand. Allmählich erst fiel ihm auf, daß er von jenem mit keiner einzigen Frage in seiner ganzen langen Rede unterbrochen worden war und er ihr auch lange nicht das Interesse entgegenbrachte, wie es ein so merkwürdiges und folgenreiches Erlebnis seiner Meinung nach verdient haben würde.

Das eine aber war ihm nun vollkommen klar, nämlich: daß der junge Fürst den Umtausch ihrer Kleider nicht im geringsten zum Spaß, sondern zur Erleichterung seiner Flucht vorgenommen hatte und daß ihm das Schicksal für das Vergnügen, welches ihm die Aussicht eröffnete, einen Tag lang den gnädigen Herrn spielen zu können, einen höchst wucherischen Preis aufgedrungen hatte.

Bei dieser Erkenntnis überfiel ihn tiefe Bitterkeit. War es nicht kläglich, daß ein Vornehmer mit einem armen Teufel wie er, ein so schändliches Spiel treiben konnte? Wer wird ihn für die Stunden qualvoller Angst und all das jämmerliche Ungemach entschädigen, dem sein Leben mit solcher Leichtigkeit zum Opfer hätte fallen können?

Unerrückbar wird es vor seinen Augen stehen und ihn bis zu seiner letzten Stunde mahnen, kein Narr zu sein und zu glauben, daß ein Vornehmer niemals anders als mit wegwerfender Betrachtung gegen einen hungrigen Bagabunden handeln könne!

Ob der junge Herr überhaupt noch an ihn dachte? Sicher nur, weil ihn die Lumpen ekelten, die ihn gereizt hatten!

Mit wehmütigem Jörn erinnerte sich Arkadij an den Belz, den seine Mutter für ihre letzten Großen aus dem Nachlaß des alten Cariski für ihn erstanden hatte, als er von seinem Arbeitsherrn weggejagt, von der Heimat schied, um auf die Wandererschaft zu gehen.

Das verwaschene Wamms und die ledernen Beinkleider waren sein letztes Andenken an den Vater gewesen, das ihn mit treuer Lebhaftigkeit an den immer Fröhlichen gemahnt hatte, wie er mit seiner Wandurka auf dem Rücken von einem Wirtshaus zum andern zog und so lange das Geld für den Popen vertrank, bis es zu spät war, daß er Arkadijs Mutter noch zu seiner rechtmäßigen Ehefrau erheben konnte, da man ihn eines schönen Wintermorgens mit dem zufriedenen Lächeln eines Trunkenen auf den Rippen, erstoren in einem Graben fand.

Das hanfene Hemd und die Unterhose waren ihm von der Frau seines Tauspates geschenkt worden. Aber die Stiefel hatte er sich selbst und zwar gerade an demselben Tage gekauft, an welchem er auszuwandern beschlossen hatte.

Sie waren noch fast neu gewesen, wie er sie das erste mal anzog und das Stroh, das er ihrer allzugroßen Länge wegen in ihre Spitzen stecken mußte, hatte ihm die Fehen um sehr vieles wärmer erhalten, als die steifen Lacktappen an denen des gnädigen Herrn.

O, er hatte in allem einen bösen Tausch gemacht, er dummer Teufel!

Zähneknirschend starrte er vor sich hin und spuckte verächtlich aus, als er sich seine einfältige Freude über den vermeintlichen Glücksfall vergegenwärtigte, der sich so heuchlerisch auf seinen Weg gemorjen und seine Seele im Handumdrehen so vergiftet hatte, daß er beinahe zum Mörder eines andern

armen Teufels geworden wäre, durch den Hochmut, der aus den verdammten Kleidern in ihn übertrug.

Wie lange er so gelonnen und geslucht hatte, wußte er nicht. Ihm schien es in seiner Einsamkeit eine Ewigkeit zu sein. Darum sprang er erleichtert auf, als endlich zwei Kolaten in seine Zelle traten. Doch wie er sah, daß sie eben dieselben Gewänder auf den Armen trugen, die sein ganzes Unglück verursacht hatten, und sich alsbald ohne viel Besens anstiften, sie ihm anzulegen, schlug er verzweifelt um sich und schrie, daß er sich lieber auf der Stelle totschlagen lassen wolle, als sie jemals wieder auf den Leib zu nehmen.

Aber seine leidenschaftliche Weigerung schien den beiden Riesen nicht im geringsten unerwartet zu kommen. Vielmehr wußten sie seinen Protestationen mit einer so wohlwurchhachen Geduldlichkeit zu begegnen, daß ehe er sich versah, schon umgezogen war und sie mit zufriedenen Grinsen seine Zelle verließen.

Wieder fühlte er das scharfe Gold des Uniformtragens auf der Haut seines Halses tragen, und seinen durch die Aufregungen geschwächten Körper durchzog ein Frösteln, als wenn in den prunkvollen Stoffen noch immer die Nähe des Todes für ihn lauere.

Einige Augenblicke später brachte ihm der Wärter das Essen.

Obwohl Arkadij bis dahin nicht bemerkt hatte, daß er hungrig war, fiel er nun mit einem Verlangen über das Brot und die schlechte Rohsuppe her, daß jener unwillkürlich stehen blieb und ihm zusah.

Das ermutigte Arkadij, ihn anzureden, aber er wandte sich sofort zum Gehen und brummte nur, daß ihm jedes Gespräch mit politischen Gefangenen verboten sei.

Ueber diese Verfügung, obwohl deren Härte in gar keinem Verhältnis zu der seines bisherigen Ungemaches stand, geriet nun Arkadij, als ob das Ueberfließen dieses letzten Tropfens

Sand (A. Kehl), 25. Sept. Die Posthilfsstelle Sand untersteht seit dem 1. September nicht mehr dem Postamt Korb, sondern der Postagentur Willstätt. Damit ist ein Postkuriosum aus der Welt geschafft, über welches viele schon gelaucht haben. Wenn man nämlich einen Brief nach Willstätt senden wollte, so ging derselbe erst nach Korb, wo er abgestempelt wurde; dann ging er mit der nächsten Post zurück nach Willstätt. Dabei kostete ein Brief nach Korb nur fünf Pfennig, ein solcher aber nach Willstätt zehn Pfennig, trotzdem Willstätt um die Hälfte näher bei Sand liegt als Korb. Es hat aber wohl selten schriftlichen Verkehr zwischen den beiden so nahe gelegenen Orten gegeben.

Bohlsbach (A. Offenburg), 25. Sept. Heute morgen brach in der Scheune des Herrn Gemeinderats Josef Siebert, während dieser und sein Sohn mit Tabakausziehen beschäftigt war, aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, das bald auch Wohnhaus und Stall ergriff. Das Vieh, sowie zehn Säcke Frucht konnten gerettet werden. Sämtliche Gebäude mit dem Mobiliar und den Vorräten wurden ein Raub der Flammen, und von Kleibern konnten die Bewohner nur retten, was sie am Leibe trugen. Herr Siebert ist verheiratet. Die Feuerwehren von Bohlsbach, Bühl, Offenburg und Windschlag waren eifrig bei der Löscharbeit tätig.

Waldkirch, 25. Sept. Die Gewerbeausstellung hat auch finanziell gut abgeblieben. Schon 10 Tage vor Schluß der Ausstellung hieß es, daß der Aufwand zu dem etwas gewagten Unternehmen gedeckt sei. Der gute Besuch in den letzten Tagen dürfte aber noch einen bedeutenden Ueberschuß zugunsten der Gewerbevereinstelle erbracht haben. — Die Ziehung der Ausstellungsloserteile fand am Montag statt. Der erste Gewinn (ein Herzenszimmer mit Schreibtisch, Wert 800 Mk.) kam in die Hände eines hiesigen zwölfjährigen Mädchens. — Der Rantzen-, Geflügel- und Bienenzuchtverein gab außer den vom landwirtschaftlichen Bezirksverein gestifteten Preisen an die betreffenden Mitglieder noch Vereins-, bezw. Ehrenpreise, bestehend in Geld oder Wertgegenständen.

Umfirch (A. Freiburg), 25. Sept. Wie jetzt bekannt wird, haben Erbprinz Manuel und seine junge Gemahlin den Besuch im hiesigen Schloß endgültig aufgegeben. Die junge Frau Manuels liegt bekanntlich krank in München darnieder.

St. Märgen (A. Freiburg), 25. Sept. Der langjährige Inhaber des Hotels „Belikan“ in Seuron, Herr Jos. Schmidt, hat vor kurzem das „Hotel zur Krone“ hier übernommen.

Passenweiler (A. Staufen), 25. Sept. Die Gemeindeverwaltung erwarb den 173 Morgen großen Wald vom früheren Forsthof um 82 000 M.

Mambach (A. Schönan), 25. Sept. Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Gemeindevorstand H. Thoma mit großer Mehrheit wiedergewählt.

Billingen, 25. Sept. Am 3. Oktober wird die neue Billinger Garnison durch den Gemeinderat im Namen der Stadt begrüßt werden. Es ist in Aussicht genommen, daß das Bataillon nach erfolgter Einleitung und Bewaffnung mit der Regimentsmusik von den Baraden aus in die Stadt einrückt und auf einem noch zu bestimmenden Platz begrüßt wird. Nach einem Vorbeimarsch gibt der Gemeinderat zu Ehren des Offizierskorps ein Festessen, und für den Abend ist eine gemeinschaftliche Bewirtung der Mannschaften geplant. In einer vertraulichen Besprechung des Bürgerausschusses wurde der Plan einstimmig genehmigt.

Ulfhingen, 25. Sept. Wie jetzt feststeht, belaufen sich die Unterschlagungen des Stadtkassenbuchhalters Martineq auf 7400 Mark.

Furtwangen, 25. Sept. Der am Fuße des Kompenberges gelegene Kompenhof des Andreas Kufz wurde durch Feuer vollständig zerstört. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Donauerschingen, 25. Sept. In der ersten Hälfte des Monats Oktober wird hier der Besuch des deutschen Kaisers beim Fürsten von Fürstberg erwartet. Der Kaiser wird sich sodann von hier nach Leipzig zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmalts begeben.

Mehlkirch, 25. Sept. Infolge Bruchs der Bremse fuhr ein mit Langholz beladener Wagen an dem Berg an der Klosterwaldstraße auf ein vorausfahrendes Langholzfuhrwerk auf. Einem der Pferde drang ein Stück Holz in den Leib und tötete das Tier. Der Lenker des Fuhrwerks erlitt schwere Verletzungen und mußte ins Spital gebracht werden.

Konkanz, 25. Sept. Der Rechnungsbuchhalter über die Einnahmen und Ausgaben der Stadt Konkanz für das Jahr 1912 ist schon erschienen. Die Summe aller Einnahmen aus der Hauptkasse beträgt 5 098 228 Mark, das Soll 7 412 577 Mark, der Rest 2 314 349 Mark. Die Ausgaben belaufen sich auf 5 063 047 Mark, es ergibt sich also ein Kassenvorrat von 35 180 Mark. Das Vermögen der Stadtkasse beläuft sich am Schluß des Jahres 1912 überhaupt auf 12 067 698

in das Geßß seiner Geduld, seine grobe Bauernnatur eruptiv zum Vorschein bringe, in eine haltlose Wut.

Mit den gemeinsten Schimpfworten, die ihm einfielen, schrie er dem Wärter seine Verachtung nach, schleuderte die ätnerne Suppenschüssel samt dem Rest ihres Inhaltes auf den Boden und trat mit den Stiefelabsätzen an die Tür, immerfort schreiend, daß sie es schon sehen würden, was es bedeute, einen ungeschulbigen Menschen zum Verbrecher stempeln zu wollen und daß sie alle mit Knuten gepöckelt werden würden, wenn er sich nur erst beim Zaren sein Recht hole.

Bis ihn angesichts der furchtbaren Stummheit, die ihn umgab, die Kräfte verließen und er mit lautem Schluchzen auf die Britische fiel, welche dem jeweiligen Bewohner seiner Zelle zum Lager diente.

Dort liegend, fiel ihm bald der Letzte ein, der sich darauf an Jammer gewälzt haben mochte, Jener Boris, von dem ihm der Kommandant gesagt hatte, daß er heute morgen erschossen worden war.

Von Entsetzen geschüttelt hob Artadj den Kopf und starrte auf den kleinen Lederpolster, auf dem das Haupt des Unseligen geruht hatte.

„Ob er es wußte, was ihm bevorstand? und ob er sich ge- fürchtet hatte?“ dachte er mit klappernden Zähnen.

„Fui, daß ein Mensch den andern töten durfte und sich als Berechter großtun mit dessen Mord!“

„Du hast gefressen, Freund! — Gib uns dein Leben! —“

„Seht her, wie hier ein Sünder jappelnd in der Schlinge hängt und dort des Andern blutüberzonnener Leib im Todes- kampfe nach seinem abgetrennten Schädel judt — das ist Gerechtigkeit!“

„Du hast gegündigt! Nun so leide —“

Bist du vielleicht auch nicht mehr als ein Narr gewesen, ein dummes, plumper Tölpel, der von ungefähr ins Netz des Schicksals gefallen ist, dessen kaltverschlungene Klauen er für lauterer

Gold hielt, so wie er selber, Artadj, der jetzt das alles denkt! Das blöde, lebenshungrige Kind des Glends! Ob jener Boris seinesgleichen gewesen war, — ein Vornehmer oder ein Tagelöhner, — warts nicht im Grunde einerlei? — — — Wie alle wurde er nackt geboren, und klandernakt stand er jetzt auch vor dem Thron des ewigen Vaters, die kleineren Augen im toten Leib, die er zum Andenken an seine irdischen Brüder mitnahm. Und Gott wird ihn fragen: „Was ist deine Schuld?“ — — — Da wird er antworten. Mit leiser, schamverwehter Stimme wird er reden, daß seiner von den Seligen und Engeln seine Schuld vernehmen kann. — — — Und in der Luft wird ein Klingeln sein, durch das allein der Herr seine Stimme hört, damit ihm ist, als spräche er in tiefer Einsamkeit zu seiner eigenen Seele. — — — — — Und wenn er ausgesprochen hat, wird Gott seinen Finger heben und auf die Wunden seines Leibes — — und in die seiner zermarterten Seele legen. — — — Dann wird er seinen Geistern winken, damit sie ihn zur Läuterung führen. — — — „Selbst ihm“, wird er sagen. „Denn auch er ist Gottes Sohn!“ — — — Und dann wird alles untergehen in goldenem Nebel und — Glorie. — — — (Fortsetzung folgt.)

Errichtung eines Krüppelheims in Freiburg.

— **Heidelberg, 25. Sept.** In der heutigen Jahreshauptversammlung des Badischen Fürstlichen Vereins für bildungs- fähige Krüppel in Heidelberg wurde der Errichtung eines weiteren Krüppelheims in Freiburg mit allen gegen zwei Stimmen zugestimmt. Das Heim wird von der Ortsgruppe Freiburg auf deren Kosten errichtet und bis auf weiteres be- trieben. Als Gebiet der neuen Anstalt gilt der Amtsbezirk Freiburg. Wird nicht bis zum 1. Januar 1917 die Uebernahme der Anstalt auf den Landesverein beschloffen, so findet hinsichtlich der Verteilung der Beiträge zwischen der Ortsgruppe Frei- burg und dem Landesverein eine neue Versammlung statt. Die Anstalt in Freiburg ist als Provisorium zu betrachten. Die Ortsgruppe hat an den Landesverband eine Ablösungssumme von 5000 Mark zu bezahlen.

Aus der Residenz.

Karlruhe, 25. September.

70. Geburtstag. Der im weitesten Kreise der Stadt bestens bekannte Herr Drehermeister Jakob Heß feierte gestern in guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. In früheren Jahren gehörte er als geschäftes Mitglied dem Bürgerausschuß an. Die Gesangsabteilung des Arbeiterbildungvereins, dem der Jubilar 45 Jahre als Mitglied und darunter 18 Jahre als zweiter Vorstand angehört, brachte ihm ein Ständchen und der Verein ließ ein Blumenarrangement durch seinen Vorsteher übergeben.

ha. 147 1/2 Milliarden Feuerversicherung. Der gesamte Besitz, der bei den deutschen Versicherungsunternehmen gegen Feuerhöden ver- sichert ist, beträgt nach einer Berechnung des Kaiserlichen Ausschusses für Privatversicherung nach dem Stande vom Anfang dieses Jahres mehr als 147 1/2 Milliarden Mark. Im Laufe des Jahres 1912 hat diese Summe um 7 1/2 Milliarden zugenommen. Auf das deutsche Geschäft entfallen über 124 1/2 Milliarden. Der Löwenanteil der Versicherungen entfällt auf die 39 Aktiengesellschaften, die sich mit der Feuerversicherung befassen. Bei diesen waren über 130 Mil- liarden verzeichnet, bei den 20 Gegenseitigkeitsvereinen etwas über 17 Milliarden. Von den Aktiengesellschaften befinden sich in Berlin 10, Hamburg 6, Köln 3, Aachen, Frankfurt und Straßburg je 2, Bres- lau, Düsseldorf, Elberfeld, Erfurt, Essen, Halle, Karlsruhe, Leip- zig, Magdeburg, München, München-Glabach, Neuß, Oldenburg und Stuttgart je 1. Gegenseitigkeitsvereine gibt es je 2 in Berlin und Kiel usw. An Prämien wurden im Jahre 1912 im ganzen 290 1/2 Millionen bezahlt. Die Schäden, die vergütet wurden, betragen brutto etwas über 163 1/2 Millionen. Die Aktiengesellschaften ver- einzeln nahmen fast 247 1/2 Millionen Prämien, die Gegenseitig- keitsvereine etwas über 43 Millionen. Die Gesellschaften ver- einzeln zahlten 150 Millionen, die Vereine nicht ganz 13 1/2. Das gesamte Garantielapital übersteigt 223 Millionen, von denen nur etwas über 1 1/2 Millionen auf die Vereine kommen. Die Prämienüberträge für eigene Rechnung übersteigen 188 Millionen. Die gesamte Schaden- reserve beträgt über 32 Millionen. Sonstige Reserven, wie Kapital- reservenfonds und Spezialreserven werden 125 Millionen gebildet. Die 39 Gesellschaften erzielen einen Gewinn von etwas über 23 Millio- nen weniger als die 20 Gegenseitigkeitsvereine, die 24 Millionen verdienen.

Eine deutsche Lebensrettungsgesellschaft. Ueberall an deut- schen Flüssen und Seen hört zur Sommerzeit, wenn schweiß und schwer die Sonne herabstrahlt und Mit und Jung zum Baden, zum Er- quiden eilt, mit hämischen Mienen das graue Gespenst des Todes. Opfer auf Opfer fällt ihm anheim, von denen, die in jugendlichem Wagemut sich zu weit wagen, dort denen, die nicht genug fanden im Wasser der festen Babeantalten, die es hinauslockte in den freien Strom. Und am Ende des Jahres meldet dann die Statistik, daß wieder tausende von Menschen ihr junges Leben gelassen haben. Warum — nun wir erfahren es ja oft durch die Zeitungen, wie so

mancher nahe dem Ufer versinkt, weil die, die ihm mühsig und ratlos zusahen, nicht gelernt haben, zu helfen und ihnen in der Erkenntnis ihrer Unfähigkeit der Mut fehlt. Es ist das lobenswerte Verdienst des Deutschen Schwimmverbandes, sich und seine ganze Arbeitskraft für das Zustandekommen eines Wertes eingesetzt zu haben, das dem gesamten deutschen Volke zum Segen gereichen soll und wird. Eine Gesellschaft, die gleich der bekannten englischen königlichen Lebensrettungsgesellschaft sich jetzt gebildet hat, wird unter Mitarbeit aller Sportvereinigungen Deutschlands, des Jungdeutschlandbundes, der Turnerschaft, dem Sanitätskorps, der Ärzteschaft und allen water- landliebenden Männern und Frauen mit Wort und Schrift und eifri- ger Tat jedweden Deutschen in den notwendigen Rettungs- und Wie- derbelebungsgriffen unterrichten. An den größeren Orten werden Ortsgruppen gebildet, diese werden zu Bezirksverbänden vereinigt und so wird sich ein Netz von freiwilligen Helfern und Lehrern über das gesamte Vaterland ziehen, das ihm und seinem Nationalvermögen zum Vorteil gereichen soll. An einigen Orten hat schon die Ar- beit begonnen — helfe jeder mit, suche jeder die Prüfung abzugeben —, die Sache ist es gewiß wert, daß sich Deutschland in die Schranken stellt, um mitzubelfen. Auskünfte erteilt der Schwimmverein oder die Geschäftsstelle in Greifswald.

+ **Stadgartentonzert.** Morgen, Freitag, den 26. September, nachmittags 1/4 Uhr gibt die gesamte Leib-Gren.-Kapelle im Stadt- garten ein großes Konzert.

Von der Luftschiffahrt.

— **Frankfurt a. M., 25. Sept. (Tel.)** Der dritte inter- nationale Kongreß für Luftfahrt, der 1911 in Paris und vor- zugsweise in Gent getagt hatte, trat heute hier zusammen. Vertreten sind: Frankreich durch 6, die Schweiz durch 3, Oesterreich-Ungarn durch 2, England, Belgien und Italien durch je 1 Delegierten. Aus Deutschland ist der Kongreß sehr zahlreich besucht. Der Eröffnungssitzung wohnte auch der kommandierende General des 18. Armeekorps, Freiherr von Schand, bei. Nach der Begrüßung durch Justizrat Niemeyer in Essen übernahm Unterstaatssekretär a. D. Professor Dr. von Mayr-Münch den Vorsitz. Der Geheimere Regierungsrat Dronkel begrüßte den Kongreß im Auftrage des Reichsstaats- lehrers, des Staatssekretärs des Reichsjustizamtes und des Staatssekretärs des Innern. Oberbürgermeister Voigt-Frank- furt hieß den Kongreß namens der Stadt, Professor Dr. Spahn namens des Oberlandesgerichtes willkommen.

hd Paris, 25. Sept. (Tel.) Gestern gewann der französische Aviatiker Moreau den Preis der automatischen Stabilität für Flugzeuge. Moreau flog in Begleitung eines Offiziers auf seinem eigenen, von ihm für diesen Flug konstruierten Apparat auf und flog dann in 80 Meter Höhe eine halbe Stunde lang, ohne den Mechanismus des Apparates zu berühren. Be- dingung für den Gewinn des Preises war, daß eine Windstärke von mindestens fünf Sekundenmetern herrschte. Bei dem Fluge betrug der Wind aber 15 Sekundenmeter. Die automatische Stabilität wurde dadurch erreicht, daß der Sitz pendelartig angebracht war. — Wie das „Journal“ meldet, werden in den nächsten Tagen auf dem Flugfelde von Chalons-sur-Marne Ver- suche mit einem neuen Panzerflugzeug unternommen werden, das mit einem starkalibigen Geßß ausgerüstet ist. Mit diesem Geßß, das sich in einem kleinen Drehturm befindet, können unter den verschiedensten Winkeln Schüsse auch auf große Entfernungen abgegeben werden. Dieser „Zeppelein- jäger“ — so kann man dieses Flugzeug wegen der ihm zu- gedachten Rolle nennen — werde sich dank seiner Schnelligkeit den Flugkugeln nähern und deren Feuer wirksam erwidern können.

— **Paris, 25. Sept. (Tel.)** Der Flieger Garros, der ge- stern von Tunis mit einem Postdampfer nach Frankreich zurück- kehrte, erzählte einem Berichterstatter, daß er während seines Fluges über das Mittelmeer zweimal Ursache zu erster Be- sorgnis gehabt habe. Er sei kaum 100 Kilometer von seinem Aufstiegsort St. Raphael entfernt gewesen, als ein Bestandteil des Motors sich ablöste und den Schutzmantel des Flugzeugs einriß, doch arbeitete der Motor regelmäßig weiter. Vor- sichtigshalber habe er sich jedoch der Küste von Korsika genähert. Zwischen Korsika und Sardinien habe sich ein zweiter ähnlicher Unfall ereignet, der aber keine weiteren ernstlichen Folgen gehabt habe. Immerhin habe er sich jedoch dicht an die Küste von Sardinien gehalten, wodurch er freilich auch die zu durchflie- gende Strecke verlängert habe. Der bedenklichste Teil des Fluges habe begonnen, als er die sardinische Küste aus dem Geßß verloren habe. Während einer Stunde und zwanzig Minuten sei er zwischen Himmel und Meer geflogen, vom Winde heftig geschüttelt und von einer großen Sonnenhitze verengt. Als- bald habe er die tunesische Küste gesichtet. Er habe in Bizerta lan- den müssen, weil er nur noch fünf Liter Benzin hatte.

ein großer Verehrer des Wassersports war, hatte leichtwilling verfügt, daß seine Leiche eingeschifft und die Wasserneume mit seiner Leiche auf hoher See versenkt würde. Diesem Wunsche kamen die Hinterdenker nach. Die Urne wurde auf die Leiche gebracht und die Leiche mit der Urne dann versenkt.

Englischfälle.

— **Boz bei Köln, 25. Sept. (Tel.)** Heute morgen um 7 1/2 Uhr fand in der Fabrik der Firma Bartsch u. Real in Sil in der Zündplättchenabteilung eine Explosion statt, deren Ur- sache wahrscheinlich Selbstentzündung ist. Soweit bis jetzt fest- gestellt werden konnte, wurden zwei Personen getötet und vier bis fünf schwer verletzt. Die „Frankf. Ztg.“ meldet zu dem Explosionsunglück, daß ein Teil der Fabrik vollständig in Trümmer gelegt worden sei. Die Zahl der Toten wird auf sechs bis acht Personen geschätzt, meistens Frauen, 15 Personen sollen schwer verletzt sein.

— **Boz, 25. Sept. (Tel.)** Nach neuerlichen Informatio- nen ist bei der Explosion bei der Firma Bartsch und Real ein Mädchen getötet und ein Meister der Abteilung so schwer ver- letzt worden, daß an seinem Aufkommen zweifelhaft wird. Vier Mädchen und ein Junge wurden schwer, vier bis fünf Mädchen wurden leicht verletzt.

— **Paris, 25. Sept. (Tel.)** Die amerikanische Tänzerin Magwell verunglückte mit dem Grafen Perigio bei einem Aus- flug in der Nähe von Paris schwer. Die Tänzerin, die den Kraftwagen des Grafen selbst lenkte, verlor, als plötzlich ein Pneumatik plachte, die Gewalt über das Steuer. Der Wagen schlug um und das Paar wurde herausgeschleudert. Beide sind schwer verletzt.

hd Petersburg, 25. Sept. (Tel.) Im Eisenwalzwerk der hiesigen Donezjurov-Gesellschaft entstand im Kesselhaube eine furchtbare Explosion. Zwölf Personen wurden verbrüht, davon sieben lebensgefährlich. Die Ursache des Unglücks war ein Defekt an einem Kessel. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt.

Vermischtes.

hd Hagen i. W., 25. Sept. (Tel.) In Haspe wurde in seinem Hause der Buchhalter und Reisende Karl Benner und die Ehefrau Debus im Schlafjammertot aufgefunden. Das Paar hatte durch Einatmen von Kohlenoxyd Selbstmord verübt.

hd Boston, 25. Sept. (Tel.) Aus Boston wird gemeldet, daß ein eiaentümliches Begräbnis in Vortland stattfand. Ein Herr Sulz, der

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Charlottenburg, 25. Sept. Der neue Oberbürgermeister Scholz wird in einer außerordentlichen Stadtverordnetenversammlung am 15. Oktober durch den Regierungspräsidenten eingeführt werden.

Frankfurt a. M., 25. Sept. (Tel.) Der Intendant des Opernhäufes, Robert Volkner, hat vorläufig auch die Leitung des Schauspielhauses übernommen.

München, 25. Sept. Die, wie gemeldet, plötzlich un- pädlich gewordene Königin Auguste Viktoria, die mit ihrem Gemahl, dem König Manuel, ihre Flitterwochen in München zu verleben gedachte, ist vorübergehend an Influenza er- krankt. Trotzdem keine besondere Gefahr vorhanden ist, wurde sie auf Anraten der Ärzte ins Krankenhaus gebracht. Diese Erkrankung hat die Reiseabsichten des jungen Paares ge- ändert. Die geplante Reise nach Richmond ins Schloß des Königs Manuel wird bis auf weiteres verschoben. Die Kö- nigin wird sich, sobald es ihr Gesundheitszustand erlaubt, mit ihrem Gatten nach Sigmaringen begeben, um dort ihre Ge- nesung abzuwarten. Sie ist jetzt fieberfrei.

München, 25. Sept. Der Jüngerer Johann Straher, der durch Urteil des Schwurgerichts München vom 3. Juli ds. Jg. wegen Ermordung des preussischen Militärattachés v. Lewinsky und des Polizeioberwachmeisters Bohlender zum Tode verurteilt worden war, ist heute früh 7 1/2 Uhr im Hofe des Strafvollzugsgefäng- nisses hingerichtet worden. Die Hinrichtung vollzog Richter Reichart mittelst Guillotine. Der ganze Akt war in weniger als einer Minute beendet. Seit dem Verurteilen bekannt geworden war, daß der Prinzregent von seinem Begnadigungsrecht keinen Ge- brauch gemacht habe, war er vollständig gebrochen, was sich auch seinem letzten Gang bemerkbar machte. Er konnte sich kaum auf den Beinen halten und mußte von den beiden Richtergehilfen ge- schleppt werden.

Paris, 25. Sept. Der König von Spanien empfing im Schlosse Miramar in San Sebastian einen Vertreter des hiesi- gen „New York Herald“ und erklärte diesem auf die Frage, wie er über die gegenwärtige Bewegung zu Gunsten einer französisch- spanischen Entente denke, folgendes: „Seit den 11 Jahren, die ich König bin, glaube ich gezeitig zu haben, wohin meine Sym- pathien gerichtet sind. Ich kann nicht vergessen, daß mein Name Bourbon ein französischer Name ist. In dem schwierigen Werk, welches beide Länder in Marokko unternommen haben, ist ein enges Zusammenwirken notwendig. Frankreich und Spanien müssen deshalb Hand in Hand gehen.“

Brest, 25. Sept. Das russische Geschwader ist um 10 Uhr 30 Min. nach Kristianund abgegangen.

Brände.

Königsberg, 25. Sept. (Tel.) Auf dem Quai-Bahnhof brannten heute nacht zwei große mit Getreide und Saatgut angefüllte Schuppen nieder. Die angrenzenden Schuppen konnten durch die Feuerwehr gerettet werden. Der angerichtete Schaden ist sehr be- trächtlich. Die Ursache des Feuers konnte noch nicht ermittelt werden.

Kassel, 25. Sept. (Tel.) Ein Großfeuer entstand ge- stern vormittag in dem Dorfe Schnellbach bei Schmalkalden. Durch Brandstiftung eines Dienstmädchens wurden der Gasthof Stadtle, sowie mehrere angrenzende Gehöfte mit allen Ernte- vorräten vollständig vernichtet. Bei den Lösungsarbeiten er- litten zwei Feuerwehrleute durch herabstürzende Balken lebens- gefährliche Verletzungen. Das Dienstmädchen ist flüchtig ge- worden. Der Schaden beträgt etwa 75 000 Mark.

Zum Unfall des deutschen Militärattachés.

Paris, 24. Sept. Der letzte am späten Nachmittag ausgegebene Bericht über das Befinden des Oberleutnants v. Winterfeldt besagt: Der Zustand ist nicht schlimmer aber auch nicht besser geworden. Der Kriegsminister hat infolgedessen einen Odonnanoffizier nach Grisolles entsandt, der heute abgereist ist, und von nun an dreimal täglich dem Kriegsministerium telephonisch über das Befinden des Kranken berichten soll.

Dieser wie auch seine Gattin erhalten fortgesetzt rührende Beweise der Teilnahme seitens der ganzen Bevölkerung. Die Leute halten die Frau v. Winterfeldt, wenn sie auf der Straße erscheint, an und fragen sie: „Wie geht es dem Obersten?“ Ein Bauer ist gestern 20 Kilometer weit hergekommen, um dem Kranken einen Korb frisch- gepflückter schönster Weintrauben zu bringen. Von mehreren Schloß- besitzern aus der Gegend wurden dem Verletzten und seiner Gattin Aufnahme und Pflege angeboten. Aber diese kann nicht besser sein, als die in dem Hause des Gemeinderats Massot. Wer die Bevölkerung des Südens dort kennt, ist von dieser Teilnahme nicht überrascht. Der Chauvinismus der Pariser Schreier und Heher hat dort noch nie recht gegogen, und so spricht aus ihr, wie die „Köln. Ztg.“ schreibt, das Mitgefühl um so ehrlicher und offener.

Die Ereignisse in Marokko.

Paris, 25. Sept. Wie von hier gemeldet wird, wurden zwei spanische Kolonnen unter dem Befehl des Generals Sastre bei Aya- von Marokkanern angegriffen. Die letzteren erlitten durch die spanische Artillerie große Verluste und flüchteten. Die Spanier hatten sieben

Tote — zwei Leutnants und fünf eingeborene Soldaten — und 29 Verwundete, darunter drei Offiziere.

Eine weitere Depesche an den Kriegsminister besagt über den- selben Zusammenstoß: Bei dem Angriff zweier spanischer Kolonnen auf den Quar Alonjar wurde der Feind mit Verlusten zurückgeworfen. Er ließ 18 Tote zurück. Die spanische Artillerie zerstörte mehrere Quars. Die Spanier verloren zwei Leutnants und fünf eingeborene Soldaten an Toten. Drei Offiziere und 26 Soldaten wurden verwundet.

Zur Spannung zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko.

Mexiko, 25. Sept. Wie von hier gemeldet wird, hat die katholische Partei den fungierenden Minister des Äußern Gamboa als Kandidaten für die Präsidentschaft und Racion als Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten aufgestellt. Huerta hat diese Kandidaturen gebilligt.

Präsident Huerta hat mit den fremden Diplomaten Be- sprechungen eingeleitet, um die ausländischen Forderungen zu regeln, die aus den Unruhen im Laufe der letzten drei Jahre entstanden sind. Huerta schlägt vor, daß eine internationale Kommission über die Ansprüche entscheiden soll.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 25. Sept. Bei einem Besuch, den Dschawid Bey dem deutschen Botschafter abstattete, um über die von der Zeitung „Stambul“ Dschawid Bey zugeschrriebenen Neuerungen Aufklärung zu geben, erklärte er, es handle sich um eine mißverständene Wiedergabe seiner Äußerung.

Die türkisch-bulgarischen Verhandlungen.

Konstantinopel, 25. Sept. Nach der gestrigen Sitzung der Friedenskonferenz erklärten die bulgarischen Delegierten, nur noch Fragen ohne Bedeutung zu regeln. Der Friedens- vertrag würde voraussichtlich am 26. September unterzeichnet werden.

Die Lage in Albanien.

Paris, 25. Sept. Nach einer Blättermeldung aus Kon- stantinopel ist die türkische Regierung entschlossen, dem alba- nischen Abenteuer fernzubleiben. In den letzten Tagen seien viele Albaner aus Konstantinopel ausgewiesen worden.

Belgrad, 25. Sept. An leibender Stelle des Mini- steriums des Äußern wird erklärt, daß die angeordneten mili- tärlichen Maßnahmen nur den Zweck verfolgten, die Ruhe an der serbisch-albanischen Grenze wieder herzustellen. Es wird dann weiter mit Nachdruck betont, daß gewisse Versionen, als ob Serbien den Grenzaustritt zum Anlaß nehmen wollte, einen Eroberungszug nach Albanien zu unternehmen, grundlos seien. Die für den Fall des Andauerns der albanischen Angriffe im serbischen Grenzgebiet getroffenen serbischen militärlichen Maß- nahmen würden den Charakter einer Strafexpedition nicht überschreiten.

Belgrad, 25. Sept. Die Mobilmachung mehrerer Trup- peneinheiten zum Zweck der Unterwerfung des albanischen Aufstandes hat am Dienstag begonnen. Die Streitkräfte wer- den voraussichtlich am Freitag in den Grenzgebieten konzen- triert werden. Nach amtlicher Darstellung werden die serbischen Truppen genötigt sein, in Albanien selbst einzurücken und zur Sicherung gegen Wiederholung der räuberischen Ueberfälle ein Faustpaß zu nehmen.

Wien, 25. Sept. Gegenüber den Berichten von dem albanischen Aufstand in Neu-Serbien empfiehlt das „Neue Wiener Tagblatt“ mögliche Reserve und kühle Nüchternheit bei Beobachtung der weiteren Entwicklung. Nirgends mehr als in Oesterreich-Ungarn habe man Grund, die Vorgänge aufmerksam zu verfolgen und nirgends mehr als Wien und Rom werde die Stärkung einer ruhigen Konstitutionierung des neuen Albaniens bedauert. Oesterreich-Ungarn und Italien hätten dem europäischen Frieden anerkanntermaßen einen großen Dienst geleistet, als sie mit großem Unbehagen ihre Untertänigkeit unter das Londoner Protokoll gesetzt hätten.

Die Durchführung der Londoner Beschlüsse sei jetzt aber auch die Grundlage der Haltung Oesterreich-Ungarns. Ebenso habe Serbien seine Verpflichtungen zu erfüllen. Oesterreich- Ungarn werde den Albanesen die Wahrung der Ruhe dringend nahelegen. Serbien aber solle bei seinen Bemühungen zur Herbeiführung der Ruhe das in London abgegrenzte Albanien respektieren. Jeder Schritt über das unbedingt Notwendige hinaus könne für Serbien nur neue Schwierigkeiten verursachen. Gegenüber einer etwaigen Neigung in manchen politischen Zentren des Auslandes, die Lage sehr pessimistisch aufzufassen, um so den großen militärlichen Vorkehrungen Serbiens Nach- druck und Berechtigung zu geben, könne nur neuerlich konstatiert werden, daß Oesterreich- Ungarn auf den Londoner Abmachungen beharre und vorläufig eine inter- nationale Komplikation nicht zu befürchten sei.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Vollbildungskurse der Stadt Karlsruhe.

Infolge fortgesetzter sich steigender Anforderungen des täglichen Lebens an das Wissen und Können jedes Menschen hat die Stadtver- waltung Karlsruhe seit einer Reihe von Jahren sogenannte Fort- bildungskurse errichtet, die den Arbeitnehmern aus allen Ständen Ge- legenheit zu ihrer Weiterbildung geben sollen und von Volksschul- lehrern geleitet werden.

Auch in diesem Jahre werden solche Kurse veranstaltet, nur daß dieselben in Volksbildungskurse umgetauft wurden und der verehrliche Stadtrat hierzu öffentlich durch die Presse Personen jeden Alters und Geschlechts auch die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden ein- geladen hat. Hierzu hätten wir nun nichts einzumenden, wenn nicht der verehrliche Stadtrat ein Schreiben auch direkt an die selbständigen Handwerksmeister und Gewerbetreibenden hiesiger Stadt gerichtet hätte mit dem Ersuchen, diese Kurse zu besuchen. Der Lehrplan dieser Kurse sieht nun unter andernm Buchführung mit Geschäftskorrespondenz, Rechnen, Bürger- und Gesetzkunde vor, alles Fächer, die für jeden Geschäftsinhaber unentbehrlich sind, ja die Grundlage für das wirt- schaftliche Gedeihen eines Geschäftes bilden.

Unseres Erachtens können aber solche Unterrichtsgegenstände, wenn etwas Ersprießliches zustande gebracht werden soll, nur von Per- sonen erteilt werden, die die nötigen Vorkenntnisse besitzen und hän- dige Fühlung mit dem Handwerkerstande haben. Greifen wir nur z. B. das Rechnen als Einführung in das Kostenberechnen heraus. Es besteht für den Handwerksmeister in der Hauptsache im praktischen Rechnen als Einführung in das Kostenberechnen. Hier müssen zunächst alle Rechenorte, die Anwendung von Tabellen beachtet, Material- auszüge und Materialberechnungen aller Art nach gegebenen Zeich- nungen unter Verwendung von geeigneten Formularen benützt bzw. gemacht werden. Die Aufstellung und Berechnung von Arbeits- und Lohnlisten, die Besprechung der allgemeinen und besonderen Be- dingungen für die Ausführung von Staatsbauten, das Ausmaß und die Art der Verzehrung, die Einzelheiten einer Selbstkostenberechnung, die Vor- und Nachkalkulation, die Berechnung des Loslorenzschlags, Aufstellung müßtergültiger Abrechnungen, das sind die wichtigsten Fak- toren im Rechnen für den Handwerksmeister und Gewerbetreibenden.

Gleich hohe Anforderungen werden in der Buchführung gestellt. Hier müssen dauernde Kenntnisse vermittelt werden, die die Kurs- teilnehmer im späteren Leben zu einem selbständigen, sachgemäßen und erfolgreichen Betrieb eines eigenen Geschäftes befähigen. Es sind selbständige Bücherabschlüsse zu machen, um Klarheit über die Lage des Geschäftes zu bekommen und alles das herauszuziehen, was ins- besondere zur Aufstellung einer sachgemäßen Selbstkostenberechnung notwendig ist. Die Buchführung muß mit dem Kostenberechnen Hand in Hand arbeiten. In Verbindung mit einer solchen Buchführung sind die Geschäftsbriefe zu entwickeln, der Scheck, Wechsel und der Kontokorrentverkehr zu behandeln. In richtiger Erkenntnis und Würdigung dieser für die gewerbliche Jugend, die Gesellen und die Handwerksmeister notwendigen Kenntnisse bestehen nun seit Jahren an der hiesigen Gewerbeschule Fortbildungskurse, die aus genannten Kreisen immer recht zahlreich besucht, sich durchaus bewährt haben und auch unter staatlicher Aufsicht stehen. Die Gewerbeschule ist diejenige Stelle, bei welcher die gewerbliche Jugend, die Gesellen und Handwerksmeister ihre Ausbildung holen bzw. ihre Kenntnisse er- weitern. Aus diesem Grunde hat auch der Bürgerausschuß finanzielle Opfer nicht gescheut, um ein Gewerbeschulgebäude zu erstellen, das der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe zur Zierde gereichen wird.

Unsere Bitte an den verehrlichen Stadtrat geht nun dahin:

- 1. ähnliche Einladungen zum Besuch der genannten Volksbil- dungskurse an Handwerksmeister und Gewerbetreibende in Zukunft zu unterlassen;
2. die Volksbildungskurse an die Gewerbeschule und Handels- schule zu legen;
3. diese im Verein mit den bereits an der Gewerbeschule be- stehenden Fortbildungskursen für Gesellen, Handwerksmeister, deren Frauen und Töchter zeitgemäßer zu gestalten.

Karlsruhe, 25. September 1913. Mehrere Handwerksmeister und Gewerbetreibende.

Auswärtige Todesfälle.

- Etlingen. Leopold Rißel, Landwirt, 75 Jahre alt.
Speßart. Ludwig Dohs, Schreiner, 27 Jahre alt.
Schwehingen. Wilhelm Friedr. Senfeler, Bierkutscher, 26 Jahre alt.
Offenburg. Karl Willi, Pfarrer a. D.
Ernst Ebner, Ober-Pflichtschaffner, 54 Jahre alt.
Konstanz. Heinrich Göls, Kunstgärtner, 56 Jahre alt.
Basel. Gustav Hül-Sütterlin, Kaufmann, 46 Jahre alt.

Ewige Quellen der Kraft und des Segens

Sind unsere Heilquellen. Unter ihnen stehen die Heilquellen der Gemeinde Soden am Taunus mit an erster Stelle und es ist klar, daß Heilquellen, die aus den mineralischen Riefen dieser Quellen gewonnen werden, ähnlich vorteilhaft wie die Quellen selbst wirken müssen. Wer gegen Rheuma, Gicht, Verickelung, Indisposition u. s. w. leidet, der sollte die Soderer Mineral-Bädchen verwenden, hat also auch die Gewähr dafür, daß er wirklich wirksame Bestandteile im Kurge- brauch befindlicher Quellen erhält. Falls achte Soderer Soden auch nur 85 Pfg. und sind überall erhältlich. Besondere Kennzeichen: Amtliche Bescheinigung des Bürgermeisters-Amtes Bad Soden a. T. auf weißem Kontrollstreifen.

B. & H. Baer, Teleph. 748 Karlsruhe i. B. Kaiserstr. 233. Dornehmes Spezialgeschäft für eleganten Damenputz. Permanente Ausstellung der letzten Saison-Neuheiten. Spezialität: Gediegene Frauenhüte Englische u. Wiener Chapellerie.

Druckarbeiten jeder Art werden reich und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

Schönes Nebenzimmer in bester Lage der Stadt, ca. 60 Personen fassend, für Vereine gut geeignet, zu vergeben. Offerten unter Nr. 15384 an die Exped. der „Bad. Presse“. 21. Wann fährt leerer Möbelwagen nach dem Rheinland (Goblenz). Offert. unt. Nr. 833806 an die Exped. der „Bad. Presse“. Zu kaufen gesucht: 6-8 gebrauchte, gut erhaltene, eiserne Weistellen mit Strohsack und Weilsack zu kaufen oder zu mieten gesucht. Zu erfragen Kaiserallee 97, Büro Hof. 833912. Gut erhaltener Flügel zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis unter Nr. 8800a an die Expedition der „Bad. Presse“. Guitarre billig zu kaufen gesucht und wer erteilt Unterricht. Off. u. 833848 an die Exped. der „Bad. Presse“. Gut erhaltenes Chaiselongue mit Leder oder schönem Lederzug zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 833921.

ES gibt Saucen, von denen man un- glaublich viel verwenden muss, um der Mahlzeit den erforderlichen, pikanten Geschmack zu verleihen. Anders bei LEA & PERRINS' Sauce! Ein paar Tropfen auf Fleisch, Fisch, Käse, etc., genügen vollkommen. Die seltene Qualität und die Concentration der Bestandteile, ihr pikanter durchdringender Geschmack machen diese vorzügliche Sauce sehr billig im Gebrauch. Der weisse Namenzug auf dem roten Etikette: Lea & Perrins ist ein Merkmal der Original- und echten WORCESTERSHIRE SAUCE.

Streifzüge durch die neue Türkei.

V. (Unber. Nachdr. verb.)

Konia und die Deutschen.

Von Dr. Adolf Grabowsky.

Von allen Städten im Innern Kleinasiens hat Konia die größte Zukunft. Es liegt am Endpunkt der Anatolischen Bahn, am Beginn der Bagdadbahn, inmitten einer riesigen Hochebene. Man glaubt in Europa sehr häufig, daß Kleinasien subtropisches Klima habe. Das ist richtig nur für einen Teil des südlichen Küstenlandes, namentlich Cilicien, das prall gegen den Mittag hin liegt und in das durch die hohe Kette des Taurus die Nordwinde nicht eindringen können. Das Innere Kleinasiens liegt viel zu hoch, als daß es andauernde Wärme haben könnte. Bei Konia ist die Ebene mehr als 1000 Meter über dem Meeresspiegel und weiter südlich nach dem Taurus hin steigt sie an verschiedenen Stellen noch höher. So ist der Winter in Konia sehr kalt und Kälten von 30 Gr. Celsius sind keine Seltenheit. Der Sommer wiederum ist bei der kontinentalen Lage der Stadt außerordentlich heiß. Die Hitze aber ist nicht feucht, wie in Cilicien — dort hat die Luft im August durchschnittlich 85 % Feuchtigkeitgehalt bei einer Durchschnittstemperatur von 35 Grad Celsius im Schatten — sondern es herrscht trodene Wärme. So ist der Gesundheitszustand Konias gut. Malaria tritt nur sehr vereinzelt auf und auch andere ansteckende Krankheiten sind selten. Zudem liegt in der Nähe der Stadt — in einständiger Wagenfahrt bequem zu erreichen — ein liebliches Tal voller Schatten. Hier sind — die Ortschaft heißt Meram — die Landsitze der vermögenden Leute, in denen sie behaglich den Sommer verträumen.

Die Stadt hat vielleicht 60 000 Einwohner. Es ist aber ganz sicher, daß sie in kurzer Zeit 100 000 zählen wird. Ist erst einmal die Bagdadbahn ausgebaut, sind vor allem erst die Berge des Taurus bezwungen, so wird ein sehr starker Personenverkehr durch Anatolien hindurchzuführen. Bis jetzt laufen sich die Anatolische und die Bagdadbahn an der Nordseite des Taurus tot und beginnen erst im Süden des Taurus wieder. Damit kommt für den, der etwa von Adana oder Merfina nach Konstantinopel will, nicht der Landweg in Betracht, sondern nur der lange Seeweg um ganz Kleinasien herum. Das wird künftig anders werden. Auch die Bewohner der großen Städte Nordsyriens, vor allem die von Beirut und Aleppo werden dann nach Konstantinopel zu Lande fahren. Ist aber erst einmal die Bagdadbahn bis Bagdad durchgeführt, so wird ohne Zweifel ein großer Teil des Personenverkehrs nach Indien von ihr aufgenommen werden. Auch die indische Post wird diese Route wählen.

Die meisten Reisenden aber werden nicht an Konia vorüberfahren, sondern werden die Stadt als willkommenen Haltepunkt auf dem langen Wege betrachten. Heute verkehren auf der Anatolischen Bahn und der Bagdadbahn nur Tageszüge. Man fährt von der Neuen Brücke in Konstantinopel mit einem kleinen Dampfer um 8 Uhr morgens fort und ist zwanzig Minuten später drüben auf der asiatischen Seite in Haidar Pascha, wo der Zug bereitsteht. Am gleichen Tage trifft man 7.15 Uhr abends in Estiköy ein, der ersten Nachtstation. Am nächsten Morgen schon um 5 Uhr fährt der Zug weiter und man ist nach einer überaus langen und zum Teil sehr langsamen Fahrt abends 1 Uhr in Konia; im ganzen braucht man also — den Nachtaufenthalt nicht gerechnet — etwas über 26 Stunden. Die durchfahrene Strecke ist 750 Kilometer lang, so daß also auf die Stunde etwa 30 Kilometer fallen. Das ist im Vergleich zu griechischen Bahnen noch eine ganz respektable Schnelligkeit, namentlich wenn man bedenkt, daß das Terrain stellenweise stark lупiert ist. Es ist aber natürlich gar nichts für eine Weltlinie und das wollen die Anatolische Bahn und die Bagdadbahn künftig sein. Man hat denn auch den Unterbau der Bagdadbahn wie auch die Lokomotiven dieser Bahn von allem Anfang an auf 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit eingerichtet und ist dabei, den Unterbau der Anatolischen Bahn, der sehr viel leichter ist, entsprechend zu verstärken. In Zukunft werden die Züge Tag und Nacht rollen und man wird, legt man nur eine durchschnittliche Stundengeschwindigkeit von 50 Kilometern zugrunde, in 15 Stunden von Konstantinopel aus in Konia sein. Fährt man also wie bisher um 8 Uhr morgens von der Konstantinopeler Brücke ab, so wird am gleichen Tage nachts 11 Uhr in der alten Hauptstadt des Seltschukentums ankommen. Hier wird man die Nacht bleiben und sich am andern Tage die Herrlichkeiten der Stadt anschauen.

Es sind Herrlichkeiten vorhanden, Schönheiten, die bisher nur dem Islamforscher bekannt sind, die aber, bringen sie erst in ein weiteres Publikum, die Stadt hochberühmt machen werden. Konias große Zeit war unter dem Seltschukenherrscher Ala eddin Kai Khobad I., der von 1219—1236 regierte. Die Seltschuker sind ein türkischer Stamm aus der Nähe des Aralsees, der um 1000 von Seltschuk zum Islam bekehrt wurde. Schon unter Suleiman, der 1086 starb, war der Stamm bis Konia vorgedrungen, das 1073 Hauptstadt des Reiches wurde. Die seltschukische Kultur stand höher als die türkische unserer Zeit. Was Ala eddin und seine Nachfolger an Moscheen, Bädern, Karawansereien und Grabmälern in Konia und anderswo in ihrem Reiche bauten, ist von einer Größe der Empfindung, daß man nicht versteht, wie die heutigen Türken überhaupt mit jenen Seltschuker zusammenhängen können. Auch wenn man die Baukunst der Araber in Spanien vergleicht, kann doch die seltschukische Kunst in Konia sich getrost danebenstellen. Die arabisch-spanische Kunst ist häufig monumentaler und einen Eindruck, wie man ihn in der Moschee zu Cordoba erhält, wird man in Konia nicht bekommen. Wo dagegen die arabische Kunst in Spanien leicht werden will, gerät sie oft ins Süßliche. Ich bin in der Alhambra wie auch in dem nachmaurischen Alcazar in Sevilla einen süßlichen Geschmack nicht los geworden. Die seltschukische Kunst jedoch ist bei aller Süße doch immer von einer zurückhaltenden Kraft. Man merkt, da waren Leute an der Arbeit, die nicht verweicht waren wie die spanischen Araber, sondern die noch mit dem Urgrund alles Seines zusammenhängen, in deren Kunst noch der barbarische Hauch der ungeheueren Steppen Afriens hineinwehte. Jetzt ist alles Ruine oder doch im Verfall, alles ist schließlich

vernachlässigt von den Türken, aber die Zartheit und Größe sind nicht auszuwachen.

Man tritt in die Karatai-Moschee durch ein Tor, das umklammert ist von marmornen Säulen und marmornen Ranken. Man durchschreitet einen verfallenen Hof und ist plötzlich unter einer blauschimmernden Kuppel. Man sieht genauer und erkennt eine Anzahl hellblauer Sterne in hin- und hergeschlungenem Rankenwerk. Zwischen den Ranken erglänzt ein tiefblauer Grund. Blaue Strahlen reichen nach allen Seiten und in der höchsten Höhe streckt sich eine schlanke Laterne. Alle Arabesten sind aus leichtester, luftigster Fayence. Und so geht es weiter durch die anderen Moscheen. Ueberall Fayencen und Ziegelmosaiken, Gebilde einfacher Technik und doch von edelstem Zauber. Bei manchen Moscheen ist das Äußere schenswerter noch als das Innere. Die Sahib Ala-Moschee hat ein Tor, das bei aller Zierlichkeit der Ornamente in Macht und Größe sich öffnet. Man sollte nicht glauben, wie die Phantastik der hundertmal gewundenen steinernen Bänder und der Stalaktitenöffnungen sich so mit eindringlicher Form vereinen kann. Ähnliches wie dieses Tor der Sahib Ala-Moschee habe ich nur einmal noch gesehen: an der Ruine der Selim-Moschee in Ephesos in der Nähe von Smyrna. Man spricht immer von den ephesischen Ausgrabungen und die Oesterreicher haben dort wirklich schöne Dinge aus spätgriechischer oder römischer Zeit zu Tage gefördert. Viel herrlicher aber als alles aus dem Altertum ist die verfallene Selim-Moschee, die von dem türkischen Sultan Isa II. um 1375 gebaut wurde. Ziegel nach Ziegel fällt von dem Gebäude, Scharen von Fledermäusen schwirren in seinen Höhlen, wilde Hunde jagen um die verwitterten Mauern, aber die Luft, die in den Portalen und Fenstern und Arkaden schließt, wird bei jedem warmen Wind eines Beschauers wieder wach. Hier ist daselbe wie an dem Portal in Konia: Kraft und Zartheit, Glaubensinbrunst mit den dunklen Schatten eines Heidentums uralter Zeit.

Zuletzt steigt man, die ganze Stadt Konia zu umfassen, den Hügel hinauf, auf dem einst der Palast Ala eddins stand. Nur eine einzige Mauer ist von ihm übrig geblieben, mitten darin ein riesiges Marmorportal. Daneben die Moschee Ala eddins, die viel besser erhalten ist und die noch zum Gottesdienst benutzt wird. Ein einfacher rechteckiger Raum mit einer Anzahl von Säulen, viele mit prächtigen Kapitellen. Die Säulen sind sorgfältig und man sieht sofort, wie hoch der Seltschukenherrscher die alte Kunst schätzte. Was für ein Unterschied zu dem Verhalten der Türken in Angora, die die Wälder der antiken Inschriften und Skulpturenreste in die Stadtmauer einfügten, die meisten barbarisch verstimmt oder zerstört eingemauert.

Als ich die Moschee Ala eddins besuchte, war sie voll von Soldaten, die aus dem Balkankriege zurückgekommen waren und die man dort einquartiert hatte. Sie gehörten zum Adrianopeler Armeekorps, von dem man Teile auch sonst in der Stadt untergebracht hatte. Damals befand der Plan, dieses Armeekorps nach Konia zu legen. Unmittelbar darauf wurde Adrianopel wieder von den Türken genommen und nun hat man natürlich den Plan ausgegeben. Trotzdem wird Konia über kurz oder lang Sitz eines Korpskommandanten werden. Die Stadt eilt mit Riesenschritten einer neuen Blüteperiode zu.

Aus der Koniaebe wird der Stadt der Segen kommen. Noch erblüht man vom Palasthügel aus eine gedrückte Stadt mit vielen Lehmhäusern und wenigen höflichstrebenden Holzhäusern reicher Türken und Armeniern und dahinter eine fast leere Ebene, die allmählich übergeht in die große Salzwüste, aus der Tag für Tag Kamellarawanen Salzladungen heranschaffen. Bald aber wird in der Ebene Gehöft an Gehöft sich drängen. Die Bewässerung der Koniaebe, die von der Anatolischen Bahn und in letzter Linie von der Deutschen Bank in die Wege geleitet ist, wird das bewirken. Viele Jahre ist an dem großen Werke gearbeitet worden, jetzt ist es fertig und harzt der Erlaubnis der türkischen Regierung, um in Betrieb gesetzt zu werden. Jeden Tag kann diese Erlaubnis kommen; dann werden sich die Schleusen öffnen und aus dem Bey-Schehr-See, der in Luftlinie über 80 Kilometer von Konia entfernt ist, wird das Wasser in tausend Kanälen die Koniaebe durchfluten. 80 Kilometer ist die Entfernung des Sees in Luftlinie, der Weg aber, den die Bewässerung nimmt, ist weit länger. Bis zum Eintritt der Wassergebühren in die Ebene sind es über 120 Kilometer, dann beginnt das Netz der Hauptkanäle, der Sekundärkanäle und der Tertiärkanäle. Jedem Bewässerungsanal entspricht ein Entwässerungsanal. Das Gebiet, das zunächst bewässert wird, hat einen Flächeninhalt von 50 000 Kubikmeter, das ist aber, trotzdem es an sich schon recht viel ist, doch nur ein sehr kleiner Teil der Koniaebe. Bewährt sich das Unternehmen — und daran zweifle ich nach der genauen Befichtigung der Anlage nicht im mindesten — so wird immer mehr Land in das Bewässerungsgebiet einbezogen werden. Wasser ist in dem gegen 50 Kilometer langen und beinahe 20 Kilometer breiten Bey-Schehr-See genug vorhanden.

Die Bewässerungsanlage ist von einer Sondergesellschaft, der „Gesellschaft für die Bewässerung der Koniaebe“ ausgeführt worden. Auftraggeber dieser Gesellschaft war, wie schon gesagt, die Anatolische Bahn, die das größte Interesse schon deshalb an der Bewässerung hat, weil aus der gesteigerten Fruchtbarkeit der Koniaebe ihr künftig eine starke Vermehrung der Frachten erwachsen wird. Noch größeren Nutzen hat natürlich von den Arbeiten die türkische Regierung, die neue blühende Gebiete erhalten wird. Die Regierung übernimmt denn auch vertragsmäßig das gesamte Bewässerungswerk nach Fertigstellung, und zwar zu einem Preise von 19 1/2 Millionen Franken. Ich kann mir nicht denken, daß die Anatolische Bahn an dieser Summe auch nur einen Pfennig verdient, ja, ich meine, daß sie noch Geld dabei zulegen wird. Es sind so schwierige Arbeiten notwendig gewesen, es ist außer den Kanälen eine so große Fülle von Schleusen, Wehren, Brücken und Aquadukten gebaut worden, daß hierfür 19 1/2 Millionen Franken eine Lappalie bedeuten. Dabei sind die Wehren und Aquadukte zum Teil auch architektonisch von Reiz. Sie sind in einfachen Formen erbaut, doch so, daß man merkt, es ist eine ästhetische

Abicht am Werke gewesen. Dies ist vor allem das Verdienst des jetzigen Direktors der „Gesellschaft für die Bewässerung der Koniaebe“, des Preussischen Wasserbauinspektors Weidner, der schon an der neuen Dberregulierung besonderen Anteil gehabt hat und der vom Preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten nach Konia empfohlen worden ist. Weidner ist seit etwa zwei Jahren Leiter der Arbeiten und hat sie mit rascher Energie zu Ende geführt. Die Pläne haben zwei Holländer, die Gebrüder Wentorp, aufgestellt und ihnen beiden dankt man auch die grundlegende Ausführung. Der eine der beiden Brüder ist schon gestorben, der andere ist noch als kaufmännischer Direktor an der Bewässerungsgesellschaft tätig. Alles in allem haben die Arbeiten etwa 6 Jahre gedauert.

Direktor Weidner hat das gute Prinzip, die Ingenieure, len bei den Arbeiten, wenn irgend möglich, mit Deutschen zu besetzen. So finde ich überall auf dem weiten Bewässerungsgebiet deutsche Regierungsbaumeister, prächtige Menschen, die sich freuen, mich in ihren Häusern bewirten zu können. Jedem hält die Gesellschaft außer Wagenpferden auch zwei Pferde zum Reiten, und man trifft unter diesen Tieren gar nicht selten arabisches Vollblut. Und so jagen denn die Ingenieure, die zu Hause wahrscheinlich am Schreibtisch hocken mühten oder in ruffigen Fabriken, sonnengebräunt und lebensfreudig hin und her durch die riesige Steppe. Jeder hat einen Dfirrit so groß wie zwei Rittergüter. Da sieht man, wozu unser Kolonisations- und unsere Kulturarbeit in fremden Erdteilen vor allem gut ist: um unserer Intelligenz, unserem jungen lebensfreudigen Nachwuchs Möglichkeiten zu geben, die er zu Hause, wo alles überfüllt ist, nicht hätte. Wir brauchen Raum für unsere Jugend, daß sie nicht klein wird und zag.

Von diesem Felde frohen Latendranges lehre ich in die Stadt Konia zurück. Dicht bei dem Mittelpunkt des Bewässerungsgebietes, dort, wo der große Zubringer des Wassers, der kanalisiertes Tschai-Fluß, sich zur Bewässerung rüftet, liegt die Station Tschumra der Bagdadbahn. Von hier fährt man bis Konia noch eine Stunde. In der Stadt bin ich zugleich wieder tief im Orient. Ein Trupp Derwische kommt vorüber, Mitglieder des Mevlana-Ordens, des größten Ordens der Türkei, der in Konia seinen Hauptsitz hat. Die Derwische tragen gelbe, röhrenförmige Hüte, doppelt so hoch wie der höchste Zylinder, und seidene Kaftans. Es ist Freitag, der islamische Sonntag, und sie haben heute nachmittags zu Ehren Allahs in ihrem Kloster getanzt. Auf ihren Gesichtern glänzt noch die Ekstase. Wie doch hier alles bunt und phantastisch zusammenfließt! Nicht weit von Konia, dort, wo fahle Gebirge beginnen, sind Höhlen der ersten Christen und uralte byzantinische Felskirchen, Griechen finden dort noch heute in halbem Dunkel vor verbliebenen Muttergottesbildern, und von den Felsengewölben schimmern geheimnisvolle Fresken. Seltsames Land, durchquert von Wäldern, im halben Schlaf dahindämmern. Und nun kommt deutsche Arbeit und kütet den Morgen ein und das Erwachen . . .

Aus dem gewerblichen Leben.

— Jena, 25. Sept. Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hielt hier ihre diesjährige Geschäftsführerkonferenz unter Leitung des Syndikus Dr. Tänzler ab. Es wurde u. a. zur Frage des Boykotts Stellung genommen und Maßnahmen zur Abwehr dieses gewerkschaftlichen Kampfmittels, das namentlich die auf den Massenkonsum angewiesenen Industrien schädigt, erwogen. Weiter wurde die Bedeutung der Lohnstatistik für die Arbeitgeber und Arbeitgeberverbände eingehend dargelegt.

Wetterbericht des Zentralb. f. Meteorologie u. Hydrographie vom 25. September 1913.

Hoher Druck, der seit gestern noch zugenommen hat und einen Kern über dem Nordosten enthält, beherrscht nunmehr die Witterungsverhältnisse des größten Teils von Europa; hier ist deshalb das Wetter meist heiter, trocken, nachts sehr kühl und untertags warm. Die Depression, die gestern westlich von Irland gelegen war, ist unter Abnahme an Tiefe dem Golfstrom entlang gezogen, inzwischen ist jedoch bei Island eine neue, recht tiefe erschienen. Diese scheint wohl vorerst für unser Gebiet ohne Einfluß zu bleiben, da der hohe Druck wohl noch Bestand haben wird; es ist deshalb noch Fortdauer der herrschenden Bitterung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with 7 columns: Date, Barometer, Thermometer, Wind, Humidity, Clouds, etc. Data for Sept 24, 25, 26.

Höchste Temperatur am 24. Sept., 17,1 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 6,4 Grad. Niederschlagsmenge, gemessen am 25. Sept., 7,26 früh 0,0 mm.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 25. September früh. Lugano bedeckt 13 Grad, Triest heiter 14 Grad, Florenz wolkenlos 12 Grad, Rom wolkenlos 12 Grad, Cagliari wolkenlos 16 Grad.

Viele Beispiele

beweisen, daß Scotts Lebertran-Emulsion auch im Sommer mit gleich gutem Erfolge genommen wird, wie in der kühleren Jahreszeit, und zwar von Erwachsenen ebenso wie von Kindern. Scotts Emulsion ist keineswegs ausschließlich ein Kinder-Kräftigungsmittel, sie leistet vielmehr auch Erwachsenen vorzügliche Dienste.

Saxlehner's Bitterquelle HUNYADI JÁNOS

Gegen Verstopfung, gestörte Verdauung, Fettleibigkeit, Blutandrang, etc. Gewöhnl. Dosis: 1 Wasserglas voll.

Ein Meisterwerk der Natur, wirkt Hunyadi Janos angenehm und mild abführend für jedes Alter.

Halten Sie sich an das Altbewährte, es ist ja doch immer das Beste!

Karlsruher Strafkammer.

Δ Karlsruhe, 24. Sept. Sitzung der Strafkammer III. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Dr. Weiß.

Der Fabrikarbeiter Albert Haas von Forbach wurde vom Schöffengericht Gernsbach am 28. August wegen erschwerter Körperverletzung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde.

Wegen Urkundenfälschung und Betrugs stand der Blechler Anton Eichler von Wirmersheim, zuletzt wohnhaft in Dürmersheim, vor Gericht. Er war beschuldigt, daß er zu Rastatt am 2. März d. J. eine Bürgschaftsurkunde für eine von ihm an eine dortige Firma zu entrichtende Zahlung im Betrage von 305.75 M mit dem Namen seiner Mutter unterschrieb, wodurch er genannte Firma veranlaßte, die für die Forderung gepfändeten Gegenstände freizugeben und ihm Zahlung der Schuld in neun Monatsraten zu gewähren. Das Urteil lautete auf 3 Wochen Gefängnis.

Die Berufung der Staatsanwaltschaft gegen das vom Schöffengericht Baden in der Beleidigungssache der ledigen Anna Hermann erlassene Urteil, monach letztere freigesprochen wurde, hatte zur Folge, daß die Angeeschuldigte eine Geldstrafe von 50 M ev. 5 Tage Gefängnis erhielt.

Der Glasmacher Florenz Hartung von Altenfeld wurde vom Schöffengericht Baden am 12. August wegen Betrugs und Landfriedensbruch zu 4 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde verurteilt. Gegen die Ueberweisung legte er Berufung ein, die als unbegründet verworfen wurde. Der Berufte ist wegen der gleichen Uebertretung 25mal vorbestraft.

Der Buchhandlungsgehilfe Ludwig Friedrich Pantstadt von Jüterburg, der vom gleichen Gericht wegen derselben Uebertretung zur gleichen Strafe verurteilt wurde, legte ebenfalls Berufung ein, die als unbegründet zurückgewiesen wurde.

Handel und Verkehr.

* Karlsruhe, 25. Sept. Das abgelaufene Geschäftsjahr der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe in Karlsruhe hat, wie gestern bereits kurz gemeldet, dem Unternehmen eine weitere Steigerung der Erträge mit sich gebracht. Nach dem textlich sehr kurz gehaltenen Bericht des Vorstandes hatten die Gesamtablieferungen einen Rechnungswert von 4,53 Millionen gegen 3,41 Millionen Mark im Vorjahr. Aus der Zusammenstellung der Abfuhrziffern ist eine Steigerung des Betriebsüberschusses um 236 188 Mark ersichtlich. Bei diesem Posten ist zu beachten, daß in den beiden letzten Jahren die Betriebskosten vom Ueberfluß vorweg abgezogen und nur die Handlungskosten ausgewiesen sind. Die Abfuhrziffern betragen mit 189 601 Mark um rund 50 000 Mark niedriger als im Vorjahr, in welchem eine Extra-Abschreibung in dieser Höhe auf Werkzeugmaschinenkonto vorgenommen wurde. Einschließlich des um 27 836 Mark höheren Betrags geht der Reingewinn von 679 388 Mark um 278 000 Mark über den vorjährigen hinaus, wobei noch zu berücksichtigen ist, daß diesmal die Rücklage für die Anwartschaften bereits vom Reingewinn abgezogen ist. Es wird die Erhöhung der Dividende von 8 auf 10 Prozent und des Vortrags von 87 649 Mark auf 170 561 Mark vorgeschlagen. Ferner werden neuerdings verschiedene Rückstellungen gemacht. In der sich liquid darstellenden Bilanz erscheinen 327 942 Mark (i. B. 390 006 Mark) Kreditoren, die Vorauszahlungen für erhaltene Aufträge haben sich von 302 293 Mark auf 44 951 Mark vermindert. Außerdem betragen Waare 115 449 Mark (62 849 Mark). Andererseits sind in Bankguthaben 444 252 Mark (382 107 Mark), in Bar, Wechseln und Effekten 163 952 Mark (165 720 Mark) vorhanden. Außenstände betragen 715 875 Mark (gegen 516 112 Mark), Fabrikate sind mit 728 845 Mark (1 011 756 Mark) und Materialien mit 443 893 Mark (345 534 Mark) bewertet. Von den Anlagen sind seit dem Vorjahre die Abschreibungen auf Werkzeugmaschinen erheblich verstärkt worden, nämlich von 10 Prozent gegen 3 Prozent in früheren Jahren; sie betragen im Berichtsjahre 81 842 Mark (i. B. 91 873 Mark nebst 50 000 Mark Extra-Abschreibungen), erstrecken sich jedoch nicht auf den Zugang von 67 664 Mark, zuzüglich dessen das Konto mit 804 247 Mark (818 425 Mark) zu Buch steht. Die übrigen Anlagen weisen keine größeren Veränderungen auf. Bei 3 Millionen Mark Aktiva-Kapital enthält der Reservefonds 900 000 Mark und der Dividendenenergiefonds 350 000 Mark (beides wie i. B.). Für das laufende Geschäftsjahr glaubt die Verwaltung gleichfalls ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können. Die bis Mitte September vorliegenden und noch in Auftrag befindlichen Bestellungen beliefen sich auf 4,40 Millionen Mark gegen 4,46 Millionen Mark zur gleichen Vorjahrszeit.

= Berlin, 25. Sept. (Tel.) Der Aufsichtsrat der Neuen Automobilgesellschaft A.-G. beschloß, für das am 30. Juni abgelaufene Geschäftsjahr auf das sieben Millionen Mark betragende Grundkapital eine Dividende von sechs Prozent zu verteilen und 115 000 Mark auf neue Rechnung vorzutragen.

= Berlin, 25. Sept. (Tel.) Das Bankgeschäft Werner von Alvensleben bittet uns, gegenüber von Andeutungen, die in der Presse erschienen sind, mitzuteilen, daß weder sein hiesiges, noch sein Bancouer Haus direkt oder indirekt in irgendwelcher Beziehung zu der gänzlich unrichtigen Mitteilung über Landankaufe des Kaisers steht und daß ihm auch jede Deutungsmöglichkeit darüber fehlt, auf welche Weise das Gerücht entstanden ist.

= Berlin, 25. Sept. Um der deutschen Industrie einen gebührenden Platz auf den Balkanmärkten zu sichern, hat eine Anzahl von deutschen Firmen einen deutschen Balkanverein gegründet, der mit Unterstützung aller in Betracht kommenden Faktoren, der Konsulate, Handelskammern usw. unter staats- und ortsländiger Leitung den Balkanmarkt planmäßig bearbeiten wird. Der Verein wird in den wichtigsten Handelszentren des Balkans Vertrauensmänner und Rechtsbeistände unterhalten, die die Zentralstelle über alle wirtschaftlichen Vorgänge auf dem Balkan informieren und erforderlichenfalls zugunsten der Vereinsmitglieder intervenieren.

Neues zur Fleischversorgung des Volkes.

(Von unserem volkswirtschaftlichen Mitarbeiter.)

□ Berlin, 24. Sept. Der Magistrat von Berlin will beim preussischen Landwirtschaftsminister die Genehmigung zur Verlängerung der Einfuhr russischen Fleisches für die Reichshauptstadt über den 1. Oktober d. J. hinaus einholen. Sie kann nach dem bekannten Reichsgesetz aber nur bis zum 31. März 1914 erteilt werden. Diese kurze Frist verlohnt jedoch kaum die bedeutenden Anlage- und Unterhaltungskosten für die städtische Fleischzufuhr, die während des Sommers vorübergehend eingestellt war. Der Bundesrat müßte also die Einfuhrbegünstigungen über den 1. April 1914 hinaus ausdehnen. Man kann gespannt sein, ob er das tun wird, nachdem er 1912 den Standpunkt vertreten hat, daß bis zum Frühjahr 1914 der heimische Viehstand stark genug sein würde, um den Fleischbedarf der Nation zu decken. Jedenfalls sprechen die eben erschienenen neuesten amtlichen Ziffern über Viehstand und Schlachtungen und Fleischpreise des letzten Jahres nicht für, sondern gegen die Erwartungen des Bundesrats.

Das Statistische Jahrbuch für das Deutsche Reich, Jahrgang 1913, veröffentlicht die Viehbestandsziffern nach der Zählung am 2. Dezember 1912 im Vergleich mit früheren gleichartigen Zählungen. Stellen wir nur die Ergebnisse der letzten Erhebung von 1907 der neuesten entgegen, so gab es im Deutschen Reich:

Table with 2 columns: 1912, 1907. Rows: Pferde, Maultiere und Esel, Rindvieh, Schafe, Schweine, Ziegen, Ferkel.

Die Ziffern sind außerordentlich berechtigt. Außer Pferden und Eseln hat nur das Ferkelvieh einen höheren Stand als vor 5 Jahren aufzuweisen. Der ganze übrige Viehbestand ist erheblich zurückgegangen. Selbst die Schweine, deren Lohnd noch 1912 vom Reichsanwalt bei den Fleischnotbedingungen gestiegen wurde, haben sich vermindert! Dabei muß man immer berücksichtigen, daß in derselben Zeit die Kopfzahl der Fleischesser in Deutschland um rund 4 Millionen gestiegen ist!

Aber vielleicht ist das Ergebnis der Viehzählung Ende 1912 nur zufällig so ungünstig? Vielleicht haben infolge hoher Futterpreise besonders umfangreiche Schlachtungen stattgefunden, die die ungünstigen Erhebungsziffern verschuldet haben? Keineswegs! Die Zahl der Hauschlachtungen in 1912 betrug im Vergleich mit 1907 bei:

Table with 2 columns: 1912, 1907. Rows: Rindern, Schafen, Schweinen, Ziegen.

Ueberall läßt sich also ein ganz erheblicher Rückgang der Hauschlachtungen feststellen. Kommt er etwa den beschuldigten Schlachthauschlachtungen zugute? Darüber sagt das neue Jahrbuch 1913, daß geschlachtet wurden:

Table with 2 columns: 1912, 1911. Rows: Ochsen, Bullen, Kühe, Jungkühe, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde, Hunde.

Auch hier also dieselbe Erscheinung: alle Schlachtungen gehen erheblich zurück, nur bei den Schafen, Pferden und Hunden sind sie bedeutsam gewachsen!

Die Folgerungen aus diesen amtlichen Feststellungen kann jeder volkswirtschaftliche Laie ziehen: sie heißen weiterwährende Fleischknappheit und Fleischsteuerung. Entweder muß der Fleischgenuß zurückgehen oder durch Einfuhr billigen Auslandsfleisches auf seitheriger Höhe gehalten werden. Der letztere Weg ist aber deshalb so schwierig, weil auch im nahegelegenen Ausland teure Fleischpreise herrschen. Tatsächlich hat sich deshalb ein Rückgang des Fleischkonsums von 54,1 Kilogramm im Jahre 1911 auf 53,2 Kilogramm im Jahre 1912 pro Kopf der Bevölkerung in Deutschland ergeben. Und die Fleischpreise sind trotzdem, wie nach den obenstehenden Ziffern nur zu begreiflich ist, weiter gestiegen. Sie betragen nach amtlicher Feststellung im Jahresdurchschnitt bei 1 Kilogramm Labenverkauf:

Table with 2 columns: 1912, 1911. Rows: Rindfleisch, Kalbfleisch, Hammelfleisch, Schweinefleisch, Pferdefleisch.

Bei dieser Gesamtlage der deutschen Fleischproduktion ist es allerdings nur zu begreiflich, daß die Reichshauptstadt, die von Oktober bis April letzten Winters rund 110 000 Zentner russischen Schweine-, Rind- und Kalbfleisches eingeführt hat, ihren gemeinnützigen Weg weiterverfolgen will, auch wenn die führenden Verwaltungsbeamten mit Oberbürgermeister Wermuth an der Spitze „dringend davor warnen, eine derartige Mitwirkung der Gemeinden irgendwie zu überschätzen“. Wichtiger freilich ist die Hebung der heimischen Viehzucht durch die bekannten Reformen unserer Wirtschaftspolitik. Dagegen aber sträuben sich unsere herrschenden Agrarier. Ihnen ist selbst die geringe Erleichterung der Fleischnot durch die städtische Einfuhrerlaubnis und Zollbegünstigung ein fortgesetzter Stein des Anstoßes und sie schreiben — in der „Deutschen Tageszeitung“ von vorgestern abend — gegen die Berliner Einfuhrpläne, daß sich bei dem bisherigen Gang der Dinge die fast völlige Kluftlosigkeit der erleichterten Fleischzufuhr herausgestellt habe, und durch sie die Ergänzung der heimischen Viehbestände nicht gefördert, sondern nur erschwert (?) werden könne.

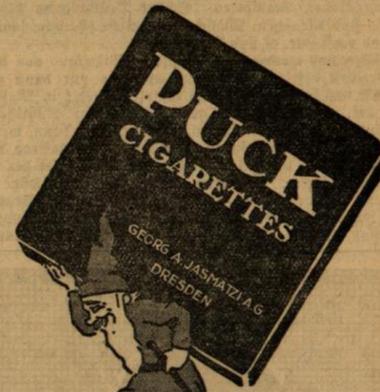
Telegraphische Schiffsnachrichten.

Mitgeteilt v. Generalbezt. Fr. Kern, Karlsruhe, Karlsruhe-Dr. 22. Norddeutscher Lloyd. Angeworben am Mittwoch: „Eisenach“ in Antwerpen, „Segid“ in Antwerpen, „Bremen“ in Neuport, „Prinz Ludwig“ in Tlingtau, „Hegoland“ in Savannah, am Donnerstag: „Gneisenau“ in Tlingtau; abgegangen am Mittwoch: „Rheinland“ von Algier, „Prinz Heinrich“ von Alexandrien, „Prinzregent Luitpold“ von Marseille, „Sierra Ventana“ von Funchal, „Kronprinzessin Cecilie“ von Cherbourg, „Krefeld“ von Antwerpen.

Telegraphische Kursberichte.

vom 25. September.

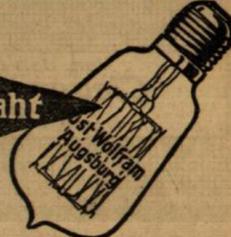
Large table of telegraphic market reports including exchange rates, commodity prices, and stock market data for various locations like Frankfurt, Berlin, and London.



Die neue 3 Pfg. Qualitäts Cigarette. mit Goldmundst. mit Goldmundst. nach GEORG A. JASMATZKI A.G. DRESDEN GRÖSSTE DEUTSCHE CIGARETTFABRIK

Just-wolfram

Taghelles Licht! Lampe mit unzerbrechlichem Leuchtdraht Bedeutende Stromersparnis!



Personalnachrichten

aus dem Bereiche des 14. Armeekorps.

Tesmer, Lt. im Rhein. Inf.-Regt. 8, d. Abfch. bew. Der Garn.-Verw.-Inspektor a. Pr.: Max in Freiburg i. Br., zum Garn.-Verw.-Inspektor ernannt. Ganisch, Ob.-Mil.-Int.-Sekr. von d. Int. d. 10. Div., Kemmler, Binkelberg, Otto, Mil.-Int.-Sekr. von d. Intendanturen d. 14. A.-K., d. 5. und 13. Div., zum 1. Oktober 1913 zur Int. d. Mil.-Verkehrswesens vers. Koddewig, Laz.-Insp. a. Pr. in Wesel, komdt. zum Genesungsheim Eberbach, zum Laz.-Insp. ernannt. Haas, Regierungsbaumstr. in Neubreisach, als Vorst. d. Mil.-Bauamts nach Colmar i. E.

Eine neue Fremdenlegions-Gefahr!

Leipzig, 25. Sept. Der so überaus rührige Internationale Völkervereinigung zur Bekämpfung der Fremdenlegion unter dem Präsidium des Herrn Landtagsabgeordneten Dr. Georg Zöfel in Leipzig wendet sich mit einem Aufruf an die gesamte deutsche Nation, welcher wohl verdient, daß er in allen deutschen Herzen das lebhafteste Echo findet:

Die immer deutlicher zutage tretende Degeneration der französischen Nation und die infolgedessen abnehmende Schlagfertigkeit der französischen Armee zwingt die große Nation, ihre Zuflucht zu den gemäßigtesten Mitteln zu nehmen, um ihre Wehrkraft im Einklang mit ihrer Großmannsucht zu erhalten. Da der „Verrat“ ihrer eigenen Landesfinder nicht mehr ausreicht, den Reaktionsgedanken aufrecht zu erhalten, so ist es zunächst die schwarze Armee, welche als Stütze der ruhmvollen Tricolore von den Pariser, mehr noch von den Pariserinnen, verherlicht wird. Ob und wie sich dieser französische Hoffungsraum verwirklichen wird, muß erst die spätere Zukunft lehren. Diese wird auch zeigen, ob die neue schwarze Armee etwas höher einzuschätzen ist, als seinerzeit die französischen Turlots. Doch so ganz sicher man in französischen leitenden Kreisen von dieser Hoffnung nicht erfüllt zu sein, denn immer wieder greifen sie auf ihre altbewährte Kerntruppe zurück, auf ihre deutschen Soldaten, auf die Fremdenlegion, von welcher bereits zwei Regimenter bestehen, und jetzt soll noch ein drittes Regiment, ein Kavallerieregiment, aus deutschen Soldaten geschaffen werden. Ein hoher französischer Offizier erklärt, die Legion sei zwar die beste Kolonialtruppe Frankreichs, es fehle ihr aber an den nötigen Aufklärungsabteilungen. Dieser Offizier rechnet damit, daß viele ehemalige deutsche Kavalleristen in die Fremdenlegion eintreten würden. Nach einer Notiz in Nr. 193 des „Tag“ schreibt derselbe: Wenn ich mich an der Ostgrenze mit deutschen Besatzungen unterhalte, habe ich zahlreiche Leute getroffen, die behaupten, in die Legion nicht eintreten zu können, weil sie Planen oder Sulzen waren und wieder gern Kavalleristen sein möchten. Dadurch gehen Frankreich zahlreiche Soldaten verloren. (11)

Das ist denn doch der Gipfel gallischer Dreifigkeit. Die Herren Franzosen scheinen es bereits als ihr gutes Recht zu betrachten, daß wir ihnen unsere Söhne für ihre afrikanischen Kolonien auszuliefern haben! Und wenn der gute deutsche Michel sich nicht bald den Schlaf aus den Augen reißt, dann wird es bald niemand überraschen, wenn Frankreich seine Rekrutierungsbureau auf deutschen Boden verlegt! Was würde Frankreich im umgekehrten Falle tun, wenn wir eine Fremdenlegion mit französischen Soldaten besäßen und diese in solch barbarischer Weise, grausam, wie die wilden Tiere, behandelten? — Eine Antwort auf diese Frage ist wohl überflüssig. Besten wir Deutschen denn weniger Nationalgefühl, weniger Selbstachtung, weniger Stolz als die Franzosen? — Wahrhaftig, auch diese Frage bedarf keiner Antwort. Die Antwort gibt die Geschichte Deutschlands selber, Deutschlands Vergangenheit und Deutschlands Gegenwart.

Deutsche Männer und deutsche Frauen! Das große stolze Deutsche Reich ist wie von einer heimlichen Epidemie, von der französischen Fremdenlegion heimgesucht. Tausende von Frankreich bezahlte Werber überfluten, immer dreister werdend, unser Vaterland. Sie rauben uns die Blüte unserer Jugend, um sie in der afrikanischen Sandwüste elendig umkommen zu lassen. Die französische Fremdenlegion ist nichts weiter als ein Massengrab deutscher Jugendliche. Die Revanche für 70-71.

Mit Hohn und Spott wird unser Entrüstungsgeheul über diese schamvolle Entmannung und Vergewaltigung von den Franzosen beantwortet.

Wenn der große patriotische Feuereifer und heldenhafte Opfermut, der vor 100 Jahren die deutschen Herzen entflammte, nicht verlegt ist, dann wird sich die gesamte deutsche Nation gegen diese Schmach aufdämmen und zum heiligen Krieg gegen das Schandinstitut, die legion étrangère zusammenschließen.

Deutsche Männer! Laßt unsern Hilferuf nicht vergeblich erschallen, wir brauchen euren Beistand. Schützt euer eigenes Fleisch und Blut! Deutsche Frauen mit sanftem Sinn und edlem Herzen, die ihr stets dort zu finden seid, wo es Elend und Not zu lindern gibt, habt Erbarmen mit den unglücklichen Verführten. Schützt Deutschlands blutblodige Jugend. Es sind Menschen, Menschen und nicht schlechte, sondern überlegte und verführte, es sind Deutsche!

Wir müssen und werden unser deutsches Vaterland von den französischen Werbepredigern befreien, doch kann uns das nur dann gelingen, wenn ihr mit uns seid und mit uns kämpft. Tretet in Massen unserem Bunde bei. Doch dies allein genügt noch nicht. Rührige kräftige Mitarbeit tut gleichfalls not. Dann, aber auch nur dann, werden wir unser großes Ziel erreichen können. Da der Mindestbeitrag pro Jahr 1 Mark, mit Bundeszeitung 3 Mark beträgt, so bedeutet der Anschluß kein wesentliches Opfer. Natürlich werden höhere Beiträge dankbar angenommen. Anmeldungen nimmt entgegen: Das Generalsekretariat des Internationalen Völkervereinigung zur Bekämpfung der Fremdenlegion, Leipzig, Johannisplatz 8. — Das Präsidium.

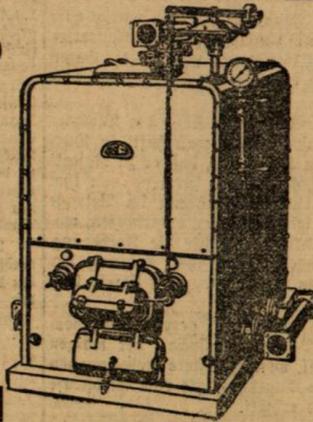
Advertisement for Clever-Stolz margarine. Features an image of a Clever-Stolz margarine tin. Text: 'Van den Bergh's Clever-Stolz Margarine frisch im Ausschick.' Below the tin is a logo with a rooster and the text 'HASEN, ganz und zerlegt Reh-Ziemer, Schlegel. Wildenten p. St. 2-2.20 jge. Feldhühner jährige per St. 0.90-1.00 Fasänen-Hühner per Stück 1.70-2.80.'

Bei Zentralheizungen sparen Sie

25-35% Brennstoffkosten mit Brikettkessel

Mein schmiedeeiserner Spezial-Kessel für Braunkohlenbrikett-Feuerung besitzt folgende Vorzüge: Langen Dauerbrand, vollkommene rauchlose Verbrennung, keine Schlackenbildung, kurze Anheizzeit, wenig und leichte Bedienung.

Georg Huber Nachf. Heinrich Lammers Strassburg i. E. Karlsruhe Metz.



Valentin Haitz

elektrotechnisches Geschäft

Tel. Nr. 2787 (ab 1. Okt. Nr. 691). Nuitsstrasse 18.

Zur kommenden Beleuchtungs-Saison sowie bei Umzügen empfehle ich mein reichhaltig. Lager in

elektr. Beleuchtungskörpern :-: und Osram-Lampen :-:

Umänderung von Gaslampen und Luster für elektr.

Licht bei billigster Berechnung.

Kein Laden, daher billige Preise. 13856

Advertisement for 'Jeder Briefträger' (Every Mail Carrier). Features an illustration of a mail carrier. Text: 'Jeder Briefträger jede Postanstalt sowie unsere sämtlichen Agenturen und Trägerinnen nehmen jederzeit Abonnement-Bestellungen auf die zweimal täglich erscheinende BADISCHE PRESSE an. Das Abonnement beträgt bei der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80. Durch den Briefträger täglich zwei mal frei ins Haus zugestellt Mk. 2.52. Durch die Trägerin ins Haus gebracht Mk. 2.20. Probenummern gratis.'

Advertisement for August Enz. Text: 'August Enz Großh. Hoflieferant Karlstr. 12 Teleph. 454 empfiehlt allerbilligst Massenfang Blaufelchen per Pfund Mk. 1.20, holl. Schellfische, Kablians, Rotzungen, Zander, Heilbutt, Turbots (Steinbutt), Rheinsalm, leb. Forellen usw. ff. Tafelgeflügel franz. Poularden, Gänse, Enten, Poulets, junge Hähnen, Sappenhühner, Tauben usw. 13691 Hasen, ganz und zerlegt Reh-Ziemer, Schlegel. Wildenten p. St. 2-2.20 jge. Feldhühner jährige per St. 0.90-1.00 Fasänen-Hühner per Stück 1.70-2.80.'

Advertisement for Möbel (Furniture). Text: 'Bei hoher Provision sucht leistungsfähige Firma tüchtige Vertreter allerorts für Kautschukstempel, Emaillier- und Firmenschilder, Metallarbeiten, Stempelwaren u. Zubehör für direkten Verkauf an Verbraucher. Offert. unter Nr. 3876 an Gabelstein & Vogler, A. G., München. 6812a Möbel jeder Art, Betten, ganze Wohnungs-Einrichtungen auf bequeme Teilzahlung bei langjähriger Garantie unter 15378.2.1 billigster Berechnung. Lieferung nach auswärts. Möbelhaus E. Pistiner Karlsruhe Schützenstraße 17. Stühle werden dauerh. gelocht, u. repariert Emblichschere Fr. Ernst, Adlerstraße 3. 14526 Kartoffeln Ia. Pfälzer u. Gebirgsware, in Lada, u. H. Vari. 2.20-2.60 p. Ztr. liefert C. Zimmermann, Erbprinzenstr. 28, III.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Stadtkapitalse u. der städtischen Realanstalten für 1912 liegen während 14 Tagen vom 1. bis mit 14. Oktober ab zur Einsicht der Gemeindeführer im Rathaus, 1. Stod, Zimmer Nr. 14 (beim Rechnungsamt), auf. Der gedruckte Rechenschaftsbericht für 1912 kann von den Gemeindeführern im Rathaus, 1. Stod, Zimmer Nr. 14 (Rechnerzimmer), in Empfang genommen werden. Karlsruhe, den 23. Septbr. 1913. Der Stadtrat. Siegriff. Weiler. 15397

Spülicht-Verkauf.

Die Küchenabfälle (Spülicht) aus der Küche unseres Bräuderkaufes, Stefanienstr. 98, sollen anderweitig abgeben werden. Verschlossene Angebote sind bis 1. Oktober 1. A. auf dem Bureau der Verwaltung, Stefanienstraße 98, einzureichen. Karlsruhe, 24. September 1913. Der Verwaltungsrat der Karl Friedrichs, Leopolds- und Sofien-Stiftuna. 15397-21

Pickeln, Miteffer Nasenröte

genügt des abends eine dicke Schaumauflage von Obermeyers Med.-Herba-Seife, um dieselben zu beseitigen. So schreibt G. Kowina, Göttingen. Herba-Seife à Stk. 50 Pf. 30% verfeinertes Präparat Nr. 1. Zur Nachbehandlung Herba-Creme à Tube 75 Pf. Glasdose Mk. 1.50. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien. 115a

Gänse! Enten!

Diese Frühbrut, gar leb. Anf., tierärztl. unterl., lief. 10 St. gew. febrd. Kiefigänge 35. A. 10 St. ausgepackt. Enten 30. A. D. Jorysch, Podwoloczyska 194, via Breslau. 6811a

Gebildeter Herr

(Ausländer) sucht geprüften, französisch sprechenden, Lehrer zwecks deutsche Stunden zu nehmen. Offerten unter Nr. 333791 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Heirat.

Mittl., hab. Finanzbeamter, in schöner Stellung, 35 J. alt, von angenehm. Aussehen, 2 St. 3300 Mark Gehalt, vermög., wünscht Heirat mit hübsch., jung., häusl. gekl. Fräulein von heit. Weisen, 22-27 J., mittl. Größe, kath. Gest. Zuschriften mit Bild unt. Nr. 4782 an Rudolf Hoffe, Karlsruhe. 15353

Heirat

Geometer, 29 Jahre, evangel., in guter Stellung, pensionsberechtigt, lüdt, da keine pers. Gelegenheit mit gebil. häusl. gekl. Fräulein in Verbindung zu treten, zwecks bald. Heirat. Off. unt. Nr. 333993 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. Discretion zugesichert.

Heirat.

Ehnt sich ab. geb. Herr nach häusl. Glüd? Bin Beamtentoch. 26 J., kath., gesund, geb. musik. häusl. Ausst., 10 Mk., spät. mehr. Ehr. Disk. Verm. verb. Korresp. unter Nr. 33900 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.

10-12000 Mk.

auf 4-1/2 Rds. Wohnhaus m. Laden als II. Hypothek sofort oder später gesucht. Gest. Offerten unter Nr. 15360 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Wer hat Möbelbedarf?

Von einem erstklassigen Möbelfabrikanten (kein Abzahlungsgeschäft), erhalten zahlungsfäh. Personen ohne jed. Preiserhöhung einzelne Möbel, sowie komplette Einrichtungen bei monatlicher Zahlungsweise und billigen Preisen. Tadellose Bedienung. Strengste Verschwiegenheit. Gest. Offert. mit Bedarfsangabe beförd. d. schnellsten Erledigung unt. Nr. 331971 die Exp. der „Bad. Presse“.

Fette i. Hafermast-Gänse, feinste Ware, 8-12 Pfd. schw., à Pfd. 60 Pfg.; fetter Enten, 3-5 Pfd. schw., à Pfd. 70 Pfg.; junge Masthähnchen, 2-3 Pfd. schw., à Pfd. 65 Pfg., frisch geschl. u. gerupft, vers. geg. Nachn. A. Kropat, Geflügelgroßmarterei, Langszargen-Tilts. B. 2000

Gustav Dennig

Bäckerei und Konditorei Marienstr. 11 Gartenstr. 18 empfiehl jeden Mittwoch u. Freitag von 10 Uhr an warmer Zwiebelkuchen sowie 153906.1 ff. Fastnachtsküche.

Chering verloren.

T. W. gezeichnet, in der Kaiser-Allee oder Straßenbahn. Gegen höchste Belohnung b. Werner, Dumboldstraße 13 abgegeben. 333973

Verloren

wurde von einem armen Kind eine Damenuhr, Rührpörrchen, (teuer. Antiken), Abgeb. Wielandstraße 8, Stb. 3. Stod. 333931

Günstige Gelegenheit.

Ein in best Lage ein. mittl. Fabrikst. i. Gf. mit groß. Imgeb. geleg. Geschäft ist bei Hebrn. des Jnn. sowie einer mögl. Abfindungsumme, sof. zu übergeb. Die betr. Räumlichkeiten sind groß u. praktisch. Es werden Manufakturwaren, Konfektion u. dergl. Möbel mit nachweisb. Rentabilität geführt. Anfrag. erb. unt. Nr. 333887 an die Exp. der „Bad. Presse“. Vermittler verbeten.

Zu verkaufen.

Einen größeren Kasten Kleinerer und großer Transport-Käfer, einen fast neuen Lager-Käfer, (1000 B. Satz ovale Lager-Käfer, 2500 Liter haltend) billig abzugeben. Näheres unter Nr. 6802a durch die Exped. der „Bad. Presse“. 3.1

Ein guter Bihloria-Bogen

mit abnehmbarem Kopf zu 250 A hat im Auftrag zu verkaufen Friedrich Köpfer, Wagenladerelei, Wörringstr. 27.

Portrait

Großherzog Friedrich I., Prinzregent, Glasrandmalerei, zu verk. 15393. Klausstr. 4, 1. St.

Zu verkaufen:

Schlafzimmer-Einrichtung mit 1 Bett, weiß lack., mit schwarzen Einzie, wie neu. Sämmler bezert. Nur Freitag u. Samstag anzusehen. 333851 Südbühnenstr. 16. IV.

Billig

abzugeben: 2 große und 2 kleine Schaufelst., 1 ca. 6 m großer hölzerner Fichtenst., 1 kleinerer Fichtenst., 60x25 6 m. Postkartenständer, 2 Schaufelständer, 1 m breit. Zu erfragen Wörringstr. 66 in der Buchhandlung. 333933

Zu verkaufen:

Einmachgläser, 2 Döpfe, 2 kleinere Fässer, großer Waschkübel, 15392 Klausstr. 4, 1. St.

Herd zu verkaufen.

333972 Schillerstr. 32, 2. St. r. M. Herb. Schloßerarbeit, gut brennend, ist für 8 A zu verkauf. Eigner Firmenst., 60x25 6 m. 333923 Güllmerstraße 4, IV, r.

Herd mit Kupferstift wegen

Umsatz billig abzugeben. 333936 Sofienstraße 150, I.

Ein gut erb. Küchenständer u.

ein Klappstuhl preisw. zu verk. 333961 Vellinstraße 38, 3. St.

Herrn-Pabrad, gut erhalten,

preiswert abzugeben. 333964 Wörringstr. 10, Stb. I.

Ein gebrauchter Sportwagen

ist billig zu verkaufen. 333916 Schützenstraße 108, II.

Pferd zu verkaufen.

10-jähr., kanobenantische Stute, gut geritten, sicheres Geländepferd, für mittleres u. höheres Gewicht, sehr bequeme Gänge, wegen Verletzung sofort preiswert zu verkauf. Das Pferd ist im Wandel als Nutztierentfernt gepangen. Zu erfragen Maschinenwerkst. Komp. Im. Nr. 111, R. a. a. t. Friedrichstraße. Telef. 270. 333877

Spitzer,

Nb., schön ff. Stehbocken, 1 1/2 Jahre alt, äußerst nachham, unter jeder Garantie, wegen Umsatz zu verk. Preis 25 Mark. 333879

Feim, Zell a. G.

Bergebung von Bauarbeiten

für die Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe.

Im Auftrag des Stadtrats der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe haben wir für die Erbauung des

Ausstellungsgebäudes

auf dem alten Festplatz in Karlsruhe nachstehende Arbeiten zu vergeben:

- 1. Erdarbeiten, 2. Beton- und Maurerarbeiten. Zeichnungen, Angebotsformulare und Bedingungen können bei den unterzeichneten Architekten...

Öffentliche Versteigerung

Samstag, den 27. September 1913, von vormittags 10 Uhr ab, werde ich im Auftrage des Herrn Kontursverwalters Eiferheld hier, die zur Konturmasse der Fa. Wilh. & Karl Ruppberger gehörige Gegenstände, auf dem Lagerplatz Karl-Wilhelmstraße 5, gegen bare Zahlung öffentlich versteigern:

- 41 Grabsteine, 6 Granitküde, 2 Granitplatten, 50/60 und 45/65, 2 große Platten, 1 vierräd. Kofe, 2 Handwagen, 1 Partie Packmaterial u. Verschläge, 1 Amboss, 1 Blasebalg, 1 Schreibtisch, 1 Petroleumofen, 6 Stühle.

Versteigerung findet bestimmt statt. Karlsruhe, den 25. September 1913. 15872 Herzog, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, den 27. September 1913, von vormittags 10 Uhr ab, werde ich Karl-Wilhelmstraße 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

- 26 Grabsteine, 86 Kofeine, 556 große und kleine Marmorplatten, 1 Partie Marmorabfälle, 5 Kalksteine, 10 Granitküde, 1 Partie Gipsmodelle, 1 Kopierpresse, 21 Bände Mey Lexikon, 2 Warenchränke, 2 Tische, 1 K. Pult, 3 Stühle, 1 Koffenschrank, 1 Sekretär, 1 Aktenschrank und sonst Verschiedenes.

Versteigerung bestimmt. Karlsruhe, den 25. September 1913. 15878 Herzog, Gerichtsvollzieher.

Von der Reise zurück

Dr. Alfons Fischer Spezialarzt für innere Krankheiten Herrenstrasse 48. 15887.8.1 Telephon 1091.

Süßer Apfelmose

literweise in sämtlichen Verkaufsstellen, in Gebinden von 20 Liter an vom Hauptlager erhältlich. 15898

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Geschäfts-Verkauf.

In Oppenau (vielfach besuchter Luftort im bad. Schwarzwald), ist ein seit 60 Jahren bestehendes Manufakturwaren-Geschäft (Kleider, Hosen, Westen) an der Hauptstraße gelegen, mit kompl. Laden-Einrichtung wegen Ablebens des Besitzers sofort um den billigen Preis von 11000 Mark bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Otto Mütsch, Architekt in Oppenau.

Wohn- und Geschäftshaus,

mit Laden und schönen Magazincäumen, für jedes Geschäft geeignet, bei nur M. 6 bis 8000.- Anzahlung preiswert zu verkaufen.

Wegen Todesfall d. Bes. habe ich folgende

Bäckerei

unter günst. Bed. sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Nur ernstl. Off. u. 833438 an die Exp. d. 'Bad. Presse' einr.

Münzen-Verkauf.

Alle und neuere Jubil.- und alte amerik. Münzen, seltene Taler zu verkaufen. Liebhaber bitte Adresse unter Nr. 833495 in der Exped. der 'Bad. Presse' einzureichen. 22

Ein Kassenbrant

Schlafmittel-Ginridi. Eichen, fast neu, ist billig zu verkaufen. Kaiserstr. 51.

Zu verkaufen: 2.1 Gosherd mit Tisch, 8 Pflanzen, und Vogelkäfig mit Gänser. 833370 Kubelstr. 31, 3. St. lts.

Zu verkauf.: ein Weibchen, schöne 11 Wrt. 838866 Kaiserstr. 18, part.

Stellen-Angebote.

Offene Stellen aller Berufe enthält stets die Zeitung: Deutsche Bekannungs-Blatt, Chlingen 76, 219a

Jüngerer Bautechniker, welcher schon im Baugesch. tätig, per 1. Okt. gesucht. Offert. unt. Nr. 833881 an die Exped. der 'Bad. Presse'. 81

Kaufmann

der Stadt Neugrabitzern und maschinenschreiben kann in ein größere Baugeschäft nach Wetzheim gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen z. erbeten unter Nr. 6777a an die Expedition der 'Bad. Presse' erbeten. 22

General-Betrieb

Für das Groß- u. Klein-Handel eine epochemachende Neuheit, D. M. G. M., für jedes Geschäft passend, an einen rührigen und fleißigen Herrn zu vergeben. Zur Uebernahme sind 12- bis 15000 Mk. nötig, und wollen sich nur solche Herren melden, die über dieses Kapital in bar verfügen. Offerten erbeten unt. J. S. 100 postlagernd Offenbürg (Waden). 833444.4.4

Kolporteur gesucht

für gutgehendes Studentenbuch. Sehr günstige Bedingungen. Offerten unter Nr. 833736 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb. 22

250 Mark

und mehr monatlichen Verdienst für Jedermann durch Uebernahme unserer

Zentral-Veranstaltung

auch im Nebenberufe. Ganz neue Sache. Ref. u. Unterst. unentgeltlich. Wohnort u. Beruf gleich. Angebote unter B. 37 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 6015a

Viel Geld

im eigenen Heim durch II. rentabl. Kolportagegeschäft zu verdienen. Off. fof. an Postlagerkarte 286, Frankfurt a. M. 1. 6780a.22

Verkäuferinnen

Suche der 1. Oktober eine tücht. brandelundige Verkäuferin für Damenkonfektion, desgleichen eine Verkäuferin I. Manufakturwaren u. Aussteuer-Artikel. Offerte mit Bild u. Gehaltsansprüche bei freier Station erbeten Hugo Saas, Schramberg, (Wrtbg.)

Jüngere, tüchtige Hilfs-Monteur

für sanitäre Anlagen gesucht von Hermann Klehe & Söhne, Baden-Baden. 6815a

Dampfkessel-Feizer

Durchaus selbständiger Feizer (nicht Maschinenist) findet dauernde Beschäftigung bei 833785.2.3

Gebührer Himmelsberger

Möbelfabrik, Arienstraße 25. 6737a.3.3

5 bis 6 Maler u. Anstreicher

sofort gesucht von Lorenz Graf, Neuer Hauptbahnhof, Wehlischer Backstein. 833883

10-12 Zimmerleute

Stundenlohn 0.80 Mkt. sucht Wags & Freytag, A.-G. Weinbühl. 833935

30 tücht. Arbeiter

Sich melden hinter Gaswerk II beim Aufsteher Feblle, auf dem Hochbamm, Richtung Dagsfeld. 15228

Werkh. Arbeiter

nach Feierabend gesucht. 833918 Schillerstraße 4.

Bornehme selbständige Existenz

Einkommen evntl. bis zu 20000 Mark. Repräsentation erforderlich ist.

3 Reklame-Tage!

Freitag 26. September, Samstag 27. September, Montag 29. September. erhält jeder Käufer 1 Paar elegante Haus-Schuhe oder 1 hübsches Taschenmesser 15388

oder je nach Wahl

Gratis!

Schuhhaus Erika, Ludwigsplatz.

Hausbursche

Reinliche Dienstmagd für einige Stunden u. d. Woche gesucht. 833906 Wosstr. 31, 2. St. lts.

Hausbursche

Sucht per 1. Oktober Vertrauensstellung als Portier, Lageraufseher, Einlasser oder dergl. Zu erfragen unter Nr. 833719 in der Exped. der 'Bad. Presse'.

Hotelstütze

für Zimmer, Küche und Buffet. Eintritt bald. Offert. mit Zeugnisabschriften, Photographie u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 6808a an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Servier-Fröulein

angenehmes Fröulein, findet Stelle bei gutem Verdienst. Off. erbeten mit Photographie unter Nr. 6797a an die Exped. der 'Bad. Presse'.

Köchin

Suche am 1. Okt. tücht., jüngere Köchin für Hausarbeit übernimmt, gegen hohen Lohn. Offerten mit Zeugn. Abschriften sind einzusenden an Frau Ludwig Reiss, Heideberg, Dauterstraße 14. 6737a.3.3

Bess. Kleinnädchen

das gut bürgerlich kochen kann, von deutscher Familie ins Ausland gegen hohen Lohn gesucht. Näheres Hotel Kaiserhof, Arienstraße. 833922

Dienstmädchen

Sucht auf 1. Okt. ein braves, ehrliches Mädchen das etwas kochen kann. Alter 20 bis 23 J., gute Behandl. u. hoher Lohn zugesichert. Näh. Arienstraße 51, Laden. 833717

Junges Mädchen

für 1. Oktober ein fleißiges Mädchen gesucht. 833941

Besseres Mädchen

das selbst kochen kann, wird von deutscher Familie im Ausland gesucht. 833937

Wegen Verlesung

gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer, nahe Gottesauer Kaserne, billig zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. 833819 in der Exped. der 'Badischen Presse'. 22

Stellen-Gesuche

Beamter a. D. sucht per 1. Oktober Vertrauensstellung als Portier, Lageraufseher, Einlasser oder dergl. Zu erfragen unter Nr. 833719 in der Exped. der 'Bad. Presse'.

Heimarbeit gesucht

Zu erfragen unter 833940 in der Expedition der 'Bad. Presse'.

Kinderfräulein

m. gut. Zeugnissen sucht baldmög. Stellung. Offert. unt. 833896 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Hausbursche

Suche auf sofort meinen Saal an einen Zigarrenfabrikanten

Büro

2 Vorderzimmer, Kaiserstraße 124 a, 2. St., auf 1. Oktober zu vermieten. 14291

Stud. ing.

Sucht am 15. Oktober in gut geleg. schönem Stadtteil in ebang. Famil. ein gut möbliertes Zimmer, evntl. mit Kabinett. Elektrische Beleuchtung Bedingung. Off. erbeten mit Angabe des Preises unter Nr. 6760a an die Expedition der 'Bad. Presse'.

Manfard-Wohnung

5. Stod. neu hergerichtet, 2 Zimmer, Küche, Keller, mit Gasabz. u. ruh. Mieter ohne Kind, zu verm. Näh. Erdbringerstr. 40, Lad. 833913

Manfard-Wohnung

4 Zimmer, Balkon, Badezimmer u. Zubehör auf 1. Okt. zu verm. Zu erfrag. bei oder Marzengartenstraße 36, 2. Stod. Angulies. von 10-12 u. 2-6 Uhr. 833742.3.2

Manfard-Wohnung

Manfard-Wohnung 43 ist der 2. Stod. mit 2-3 Zimmern, Küche, Kammer u. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 2. Stod. 15282

Manfard-Wohnung

Manfard-Wohnung 5 ist eine Manfard-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller an kleine Familie oder einzelne Person auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. 833913

Manfard-Wohnung

Manfard-Wohnung 8 ist eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche m. Gasleitung zu vermieten. 833957

Manfard-Wohnung

Manfard-Wohnung 11 ist eine Manfard-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller an kleine Familie oder einzelne Person auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. 833913

Manfard-Wohnung

Manfard-Wohnung 12 ist eine Manfard-Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller an kleine Familie oder einzelne Person auf 1. Okt. zu verm. Näh. part. 833913

2 gut möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, mit guter Pension der 1. Oktober zu verm. Näheres Mendelssohnplatz 3, Zigarrenladen. 833917

Kriegstraße 146

ist an solides Fr. ein Zimmer billig zu vermieten, bei einzelner Dame. Offerten bitten man unter Nr. 15825 an die Expedition der 'Bad. Presse' zu senden.

Kriegstraße 146

Erdbringerstr. 28, 2. Trepp. lts. ist ein hübsch möbl., geräumiges Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermieten. 833933

Kriegstraße 146

Jollystraße 12, II. fein möbliert. Zimmer in schöner Lage zu möbl. Preise zu verm. 833705

Kriegstraße 146

Kaiserstr. 5, 4. St. lts. in schöner Lage, in freundl. möbl. Zimmer mit Bad, sep. Eingang, auf 1. Okt. zu vermieten. 833955.3.1

Kriegstraße 146

Kaiserstraße 107, 4. Tr. ist ein gut möbl. Zimmer an Herr od. Fräul. fof. od. später zu verm. 833962

Kriegstraße 146

Kaiserstraße 5, part. sind 2 schöne, freundliche Zimmer, hochp. Stb., fof. od. später zu verm. 833949.3.1

Kriegstraße 146

Waldhornstraße 88, möbl. Zimmer auf 1. Oktober zu vermieten. An eine ältere solid. Frau, die selbst kochen kann, ein Heim da finden. Näh. 8. St. lts. bei Frau Rühlle Wwe. 833955.3.1

Kriegstraße 146

Werberstraße 16, part. ist ein möbl. Parterrezimmer per sofort oder später zu vermieten. 833932

Kriegstraße 146

Wesendstr. 12, I., möbl. II. Zimmer in ruhigem Hause sofort zu vermieten. 833960

Kriegstraße 146

Wilhelmstraße 55, 2 Tr. ist hübsch möbl., hochp. Zimmer evtl. mit Klavier, zum Preise von 16 M. zu vermieten. 833914

Kriegstraße 146

Wilhelmstraße 55, 2 Tr. ist möbl. Zimmer mit 2 Betten zu verm. Preis à Person 9 M. 833914

Miet-Gesuche

= Laden = geeignet für Gemüse und Spezerei sofort gesucht. Offerten unter Nr. 833930 an die Exped. der 'Bad. Presse' erb.

Schönes möbl. Zimmer

(auch 2 kleine), Sonnenlicht, gut bez. evtl. Zentralheizung) in ruhigem Hause von Dauermieter gesucht. Angebote an Dr. T. Z. postlagernd. 15350

Würthners

Bleichmeister

modernstes, selbsttätiges Waschmittel

von Tausenden als billigstes und bestbewährtes erprobt und gelobt und allen bisher dagewesenen Waschmitteln vorgezogen, gibt durch einmaliges, etwa 1/2stündiges Aufkochen blendend weiße Wäsche, entfernt alle Flecken mühelos und desinfiziert gründlich! Garantiert unschädlich für die Wäsche und frei von Chlor u. Wasserglas.

Die ganzen Ausschnitte der äusseren Vorderseite-Umhüllung von Bleichmeister haben einen Sammelwert und berechtigen 30 solcher Sammelmärken zum Gratempfang von 1/2 Pfd.-Paket dieses Fabrikats in den Verkaufsstellen. Ueberall erhältlich. 6443a
Alleiniger Fabrikant: **J. Würthner, Kocherturm in Württemberg.**

Stadtgarten.
Morgen, Freitag, den 26. Septbr., nachmittags 1/4 4 Uhr

Konzert

gegeben von der gesamten Kapelle des 1. Bad. Leib-Gren.-Reg. 109.
Leitung: Musikmeister **Verhagen.**
Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzern 30 Pfg. Sonstige Personen 60 Pfg.
Militär und Kinder je die Hälfte. — Programm 10 Pfg.
Die Musik-Abonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Kaufm. Verein Karlsruhe. E. V.

Am 13. Oktober beginnt der Zyklus unserer Vorträge. Es werden sprechen: Lily Braun, M. G. Conrad, Willrath Dreesen, Egon Friedell, Felix Holländer, Prof. Hellpach, Prof. Jastrow, Stadtpfarrer Klein, Friedr. Naumann, M. d. R., Wihl. Ohr, Prof. Sternfeld, Pfarrer Traub, M. d. A., Wihl. Wassermann.
Diejenigen unserer Mitglieder und Abonnenten, welche ihre vorjährigen nummerierten Plätze zu behalten wünschen, wollen sich in der Zeit vom 22. September bis 1. Oktober wie bisher in der Friedr. Doerstschen Hofmusikalienhandlung vormerken lassen; in der gleichen Zeit werden daselbst auch Neuanmeldungen auf reservierte Plätze entgegengenommen.
Der Vorstand.

Stenographie

Mittwoch, den 1. Oktober, beginnen wir mit einem Anfängerkurs für Damen und Herren in Stenographie nach Gabelsberger und Stolze-Schrey mit dem Bemerkten, daß der Unterricht gründlich erteilt und in kürzester Zeit (ca. 80-100 Siben) ein vorzügliches Resultat erzielt wird.
Schön schreiben, Buchführung (einf., dopp., amerik.), Maschinenschreiben (30 erkl. Maschinen versch. Systeme), Korrespondenz, kaufm. Rechnen, Rundschrift, Wechsellehre, Schektkunde, Kontorrichtlehre, Sprachlehre: Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch.
Ausbildung zur **perfekten Maschinenschreiberin** bezw. Maschinenschreiber nach der **Underwood** **Meisterchafts-Schnellschreib-Methode.**
Alle nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung.
Auswärtige Schüler erhalten durch unsere Vermittlung **Fahrtverminderung**, auch sind wir für gute, preiswerte Pension besorgt.
Ausführliche Auskunft u. Prospekt bereitwillig durch die **Handelslehranstalt u. Töchterhandelschule „Mercur“**
Größtes und ältestes dorartiges Institut am Platze. **Karlsruhe, Kaiserstraße 113, Ecke Adlerstr.** Telefon 2018. 14776.8.2
Anmeldungen werden täglich entgegengenommen in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und 2 bis 5 Uhr. Sonntags von 9 bis 1 Uhr.

Näh- u. Zuschneide-Institut ersten Ranges

nach leichtfaßlicher Methode und gefächelt geschultem System unter Nr. W. 27683. **In Paris diplomiert.**
Schnittmuster-Anfertigung und Verkauf. Zuschneiden von Stoffen nebst Anprobe. 11079*
Spezialität: **Französischer u. englischer Schnitt.**
Karlsruhe, Draisstraße 11, parterre links.

Privat-Entbindungsheim

neuzeitl. einger. **Frau Banijeth, Gebamme.** Karlsruhe, 11224 empfiehlt. Kaiserstr. 23.

Gebrauchte Bücher, Bibliotheken kauft stets zu guten Preisen **Johannes Trube, Buchhandlg.,** Offenb. i. B. 6642a

Sonne in D. Ihre Nachricht zu spät erhalten. Bitte um nochmaligen Bescheid. 833966 **Hrl. B.**

Wir haben die Restauration zum **„Schlößle“** in Ruppurr **Guttenkreuzbrauerei, Ettlingen, Baden.** nachweise zu vergeben. 6799a.2.1



Kluge Hausfrauen

verwenden statt Bohnenkaffee stillschweigend Quia-Kaffee-Ersatz. Sein Wohlgeschmack befriedigt auch den Feinschmecker, er ist koffeinfrei, schadet weder dem Herz noch den Nerven und raubt nicht den Schlaf. Er ist billig, denn 20 Tassen kosten nur 10 Pfg. In Hotels und Pensionen im täglichen Gebrauch. Pfd.-Paket 70 Pfg in Kolonialwarenhandlungen und Drogerien.
Quia-Präparate sind in Karlsruhe erhältlich:
In den Apotheken: Hilda-Apotheke, Dr. Fritz Lindner internationale Apotheke, J. Becker (Berthold-Apotheke), J. Kilian (Friedrich-Apotheke).
In den Drogerien: Wihl. Baum, Ludwig Bühler, Ernst Deuble, Engel-Drogerie (Apoth. Hans Reichard), Otto Fischer (Fidelitas-Drogerie), Gg. Jacob, Rudolf W. Lang, Karl Lösch, J. Lösch, Otto Mayer, Schützenstr., Carl Roth (Höldrogerie), Fritz Reis, J. Dehn Nachfolger, Wihl. Tscherning, Gebr. Vetter, Th. Walz, Max Strauß (Mühlburg).
In den Kolonialwarenhandlungen: Franz Fitterer, W. Harfingler, M. Heußer, Gottfr. Hofener, Andreas Hofener, Daniel Herzog, Rudolf Langer, Frau M. Mayer, Emil Nagel, Eug. Neumann, Heinr. Rothweiler, Gabriel Stähle, Gottlieb Schöpf Konsumhaus, A. van Venrooy, Ludw. Zimmer, Frau Seeger.

Zurückgebliebene Kinder

gehen prächtig, der Appetit bessert sich sofort durch einige Dosen Quia. Es wird gern genommen und gut vertragen. Neben der Kräftigung des Körpers wird auch Anregung der geistigen Kräfte erzielt. Hebt bei Erwachsenen körperliche und geistige Leistungsfähigkeit. Erfolg überraschend. Dosen zu Mk. 1.— und 1.80 in Apotheken und Drogerien.
1986a

Darmstädter Pädagogium bereitet auf alle Prüfung vor mit plänzl. Erfolg, da nur Prof., Oberlehrer etc., keine Kandidaten unterrichten.

PROFESSOR DR. UEBELER
TIERKLINIK
STUTTGART
J.D. FRÜH-TIERARZTL. HOCHSCHULE
NECKARSTR. 141
Sprechstunden 11-12 1/2 und 4-5 Uhr.
TELEFON 1870

Ronitzer Geld-Lotterie

Ziehung auf 29. September verlegt. Haupttreffer **Mark 20.000.—**, 1. Lot 10.000.—, 2. Lot 5.000.—, 3. Lot 2.500.—, 4. Lot 1.250.—, 5. Lot 625.—, 6. Lot 312.—, 7. Lot 156.—, 8. Lot 78.—, 9. Lot 39.—, 10. Lot 19.—, 11. Lot 9.—, 12. Lot 4.—, 13. Lot 2.—, 14. Lot 1.—, 15. Lot 0.50.—, 16. Lot 0.25.—, 17. Lot 0.125.—, 18. Lot 0.0625.—, 19. Lot 0.03125.—, 20. Lot 0.015625.—
abgelegter Herren- und Damenstiefel, Schuhe, Stiefel u. i. w. Boffierte genügt. Komme ins Haus. 838968
J. Brauner, Schwannstraße 19.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Anna Keller Witwe geb. Gromer
gestern abend unerwartet rasch in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.
Karlsruhe, den 25. September 1913.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Einäscherung findet Samstag vormittag 11 Uhr statt.
Trauerhaus: Südenstraße 12. 15379

Möbelverkauf.

Wegen Räumung meines Lokals habe ich einige **Schlafzimmer** in Eichen, Nubbaum u. Mahagoni ausnahmsweise sehr billig sofort zu verkaufen. 15314
H. Kiefer, Durlach, Möbelschreinerei, Grünerstraße 1.

Wertheimer Delikatesen-Wurstwaren

empfehlen 15252
Carl Sager, Köstler, Erbprinzenstraße, nächst dem Rondellplatz, Telefon 358.

Trauer-Hüte

in größter Auswahl bei 14002
L. Ph. Wilhelm Telefon 1609 **Karlsruhe** Kaiserstraße 205
Rabatt-Spar-Verein.

Lederstühle

abgenützte, werden aufgeschliffen und sachgemäß aufgefärbt.
Unterhaltene Rohrstühle werden zu Lederstühlen umgearbeitet.
E. Schütz, Werkstätte feiner Ledermöbel, Kaiserstraße 227. 14523

„Apfelwein“

empfehlen in Reifflaschen 3471a 8 1. Bürtel. Export-Apfelweinfest. **Th. Rüd. Sulz a. Neck.** Tel. 20. Preisliste gratis u. franco
Verkaufe mein altbekanntes, brillant eingeführtes **Ausstattergeschäft** (erstes Geschäft in schön. Stadt Badens, das mit 1912 lt. Bilanz **12000 Mt.** Reinertrag brachte, trotzdem ich es nur m. Personal überlassen habe. Erforderlich 40-50.000 Mt. Sachkenntnis nicht nötig, da tüchtiger Geschäftsführer vorhanden, der das Geschäft bisher selbständig leitete. Ernstgem. Anfr. erb. unt. D.R. 9492 an **Rudolf Mosse, Dresden.**

Spezial-Trauer-Abteilung

in schwarzen Kleidern, mit u. ohne Crêpe, schwarzen Kostümen, Röcken, Blusen und Trauer-Mänteln. Denkbar größte Auswahl. Bekannt mächtige Preise. Sofortige Abänderung in wenigen Stunden.
Hirt & Sick Nachf., Telefon 3120. 11183

Damenbart

ästige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerzlos und gefahrlos in wenigen Minuten entfernt mit **Rino-Depilatorium**
Dieses Entharungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Greift die Haut nicht an. Flacon Mk. 1.25.
Nur echt mit Firma: **Rich. Schubert & Co. G. m. b. H. Weisbühl**
Depots:
Internationale Apotheke 8928a
Hol-Apotheke
Marien-Apotheke
Rosen-Apotheke, Ruppurrerstrasse
Ecke Rankenstrasse.
Drogerie Th. Walz, Kurvenstrasse 17.
Westend-Drogerie
Drogerie J. Dehn Nachf.
Engel-Drogerie, Werderplatz 44.
Drogerie Wihl. Baum, Werderplatz 27.
Fidelitas-Drogerie O. Fischer.
Drogerie J. Lösch, Herrenstrasse 35.
Strauß-Drogerie, Karlsruhe-Mühlburg.



OKU - Karmellergel

gegen Rheuma, Hexenschuss, Ischias, Nicti, Zahn-Kopf- und Magenschmerzen. Per Flasche 0.50, 0.75, 1.25, 2.00 u. 3.50. Zu haben in Apotheken u. Drogerien. In Karlsruhe: Leop. Fiebig, Adlerstraße 24, Jul. Dehn Nachf., Karl Rott, Zähringerstraße 55, Gebr. Vetter, Zirkel 15 (Ecke Adlerstr.), Otto Mayer, Wilhelmstraße 20, Rudolf Lang, Kaiserstraße 69, Carl Dammert, Schützenstrasse 62, Carl Lösch, Körnerstraße 26, H. Reichard, Engel-Drog., Werderpl. 44, M. Holzhain, Luisenstraße 8, **Karlsruhe-Mühlburg:** Max Strauß, Strauß-Drog., Hardistr. 21.
Circa 150 Liter prima

Beste deutsche reine Schafwolle

„Filzfrei“ nicht einlaufend wohlwendigste Bekleidung für kalte u. Schweissfüsse
Echt bei
Kaiserstr. 115. **Dreyfuss** Ecke Adlerstr. 15383

Tee!

14600
Ceylon-Orange-Pekoe voller Tee, fein aromatisch und sehr ausgiebig Pfd. 3.50
Deutsche Mischung arom., mild u. ausgieb. Pfd. 3.20
Spitzen-Tee Pfd. 2.—
V. Merkle Karlsruhe Kaiserstraße 189
Teleph. 175.

I. Kirschwasser

bon 1910 unter Garantie für Reinheit zu Mt. 3.20 per Liter zu verkaufen. 6809a
C. Kraemer, Achern.

Wachholderjaft, bei Husten, Magen-, Nieren-, Blasen-Leiden, stets das beste Mittel.

Morgen **Georg-Friedrichstraße, Markt.** Gef. He mitbringen.

Nagut

Geflügelfutter, wodurch zu jeder glaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf erzielt werden, empfiehlt:
Drogerien: Wihl. Tscherning, Amalienstr. 9; Wihl. Baum, Werderstr. 8; Gg. Jac. Ludwig, Wilhelmstr. 8; Th. Walz, Kurvenstr. 18; Max Strauß, Draisstraße; Hans Reichard, Engel-Drogerie, Werderplatz 44, Karlsruhe; August Peter, Adler-Drogerie, Durlach i. Baden.
Samenhandlungen: G. Frohmüller, Schwabplatz; Carl Weiß Nachf., Zähringerstrasse, Karlsruhe.
Schöpf, ca. 6-7 Meter auf 4-5 Meter, sofort zu kaufen gesucht. 838919
Wendelshöppel & Siggartent.

Zum Umzug! Lacke Oele

Oelfarben streichfertig
MÖBELPOLITUREN
BRONCEN-LEIM
BODENWICHSE.
Fußbodenlacke Pinsel
Bodenole
Farben, Lacke
Für alle Industriezweige.
Niederlage der Farbenfabrik **A. Schaeffer,** Waldstraße Nr. 15, beim Colo-seum.